Kritische Geschichte des korinthischen Krieges.

Qui parti civium consulunt, partem negligunt, rem perniciosissimam in civitatem inducunt, seditionem atque discordiam: ex quo evenit, ut alii populares, alii studiosi optimi cujusque videantur, pauci universorum. Hinc apud Athenienses magnæ discordiæ; in nostra re publica non solum seditiones, sed pestifera etiam bella civilia.

Cic.

Bei der Wichtigkeit, welche jeder Abschnitt der Geschichte eines Volkes hat, muß es der Geschichtsfreund sehr bedauern, wenn er gerade da keine genügenden und übereinstimmenden Nachrichten bei glaubwürdigen Geschichtschreibern findet, wo es für ihn besonders wichtig sein muß, das äußere und innere Leben eines Volkes recht genau kennen zu lernen. Ein solcher Zeitabschnitt der griechischen Geschichte ist ohne Zweifel derjenige, in welchen der korinthische Krieg fällt. Denn Thukydides, welcher den Kampf der Athener und Lakedaimonier um die Hegemonie mit seltener Sachkenntniß, einer tiefen praktischen Einsicht und der Meisterschaft eines großen Geistes schildert, reicht nur bis zum Sommer des ein und zwanzigsten Jahres des peloponnesischen Krieges. Das Werk des Kratippos, welcher die Geschichte des Thukydides bis dahin fortsetzte, wo Konon das Ansehen der Athener wieder geltend zu machen suchte,[1]) scheint schon im Alterthum ziemlich in Vergessenheit gekommen zu sein, so daß jetzt nur unbedeutende Bruchstücke davon vorhanden sind. Eben so haben sich des Theopompos Hellenika, welche in zwölf Büchern den Thukydides fortsetzten und siebzehn Jahre enthielten, nur höchst fragmentarisch erhalten.[2]) Er sammelte, prüfte und ordnete den Stoff mit Fleiß und Sorgfalt; seine Darstellung war pragmatisch, Charaktere und Handlungen mit großer Strenge beurtheilend. Ein Zeitgenosse des Theopompos und ebenfalls ein Schüler des Isokrates war Ephoros, der eine Universalgeschichte in dreißig Büchern von dem Zuge der Herakleiden bis zum Jahre 340 v. Ch. (Olymp. 110, 1) verfaßt hat. Doch scheint er die Zeitfolge nicht eben sehr streng befolgt zu haben.[3])

1) Vergl. Krüger zu Dionys. Historiogr. p. 261, Clinton. Fast. Hell. p. 273. 2) S. die Sammlung von Wichers, Lion 1829, und das Schulprogramm von C. Theiß, Nordhausen 1837. 3) Vergl. M. Marx Ephori fragmenta, Caroliruh, 1815. Zusätze in: Friedemann's und Seebode's Miscell. crit. vol. II. pag. 754 sqq. Dahlmann, historische Forschungen S. 78 ff. Peter in Jahn's NJbb. 1836, B. 16, S. 402.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ein ziemlich treues Bild von ihm würde sich entwerfen lassen, wenn Diodoros, der ihm ganz vorzüglich zu folgen scheint, in Bezug auf seine Quellen noch genauer geprüft würde. Diodoros selbst hat in vierzig Büchern die Geschichte von der Einnahme von Troja bis 60 v. Ch. (Olymp. 180, 1) zuerst ethnographisch, dann annalistisch beschrieben. Er theilt eigene Untersuchungen mit, am meisten jedoch Auszüge aus den Schriften Anderer, wobei ihm besonders zum Vorwurf zu machen ist, daß er weder diese Quellen, noch den Gebrauch, den er von ihnen gemacht hat, angibt. Ueberhaupt ist seine Kritik sehr mangelhaft. Nichts desto weniger ist sein Werk, wenn es mit Vorsicht gebraucht wird, namentlich für die Chronologie sehr wichtig, obgleich er dadurch, daß er zwei verschiedene Zeitrechnungen, die attische, welche meistens mit der Olympiadenrechnung übereinstimmt, und die römische, befolgt, in viele Irrthümer verfallen ist. Weit unbedeutender für diese Zeit sind Justinus und Cornelius Nepos, deren Berichte mehr Glauben verdienen würden, wenn sie nicht den Theopompos, welchem sie vorzüglich folgen,[1]) so nachlässig benutzt hätten. Um nichts wichtiger sind Frontinus und Polyainos, von welchen dieser jenen häufig abgeschrieben zu haben scheint.

Unter diesen Umständen müssen die Hellenika des Xenophon für uns die größte Wichtigkeit haben — ein Werk, dessen Vorzüge von Einigen verkannt, dessen Mängel von Andern übersehen worden sind.[2]) Es läßt sich nicht verkennen, daß es ihm an der stark hervortretenden Individualität, die das Merkmal der hochbegabten Geister ist, gefehlt habe; aber seine Schriften setzen seinen Verstand, seine geprüfte Erfahrung, seine Einfachheit und Rechtlichkeit außer Zweifel, wobei nicht zu übersehen ist, wie leicht in einer von politischen Parteien aufgeregten Zeit selbst der Bessere, in seinen politischen Verhältnissen der Gewalt der Leidenschaften nachgebend, anders urtheilt und handelt, als er wahrscheinlich unter andern Umständen geurtheilt und gehandelt haben würde. Daher scheint Xenophon bei Erzählung von Thatsachen und Ereignissen, wenn er von andern Geschichtschreibern abweicht und diese Abweichungen nicht Parteiansichten betreffen, mehr Glauben zu verdienen. Diese Ansicht scheint schon Plutarchos gehabt zu haben, welcher in den Lebensbeschreibungen des Lysandros und Alkibiades zuerst andere Bücher und Denkmäler benutzt,[3]) dann aber, nachdem er auf Xenophon's Zeit gekommen ist, diesen fast wörtlich abgeschrieben hat.[4]) Auch Pausanias darf nicht unbenutzt bleiben, wenn es ihm auch dann und wann an Kritik

1) Heeren, De Trogi Pompeii ejusque epitomatoris Justini fontibus et auctoritate, jetzt auch in Frotscher's Ausgabe. J. Freudenberg, de Cornelii Nepotis vita et scriptis, Programme von Münstereifel 1839 und 1842. 2) Die hierher gehörigen Schriften findet man in des Verfassers Commentatio de Xenophontis historia Græca in den N. Jahrbb. f. Phil. und Pädag. VI. Suppl. B. S. 529 zusammengestellt. Dazu füge man jetzt noch des Verfassers Quaestionum de Xenophontis historia Græca specimen. Vratisl. 1843. und Breitenbach: Zur Kritik von Xenophon's Hellenika in der Zeitschrift f. d. A. W. 1851. H. 6, Nr. 61—64. 3) Vergl. besonders Alkib. Kap. 32. 4) Man vergl. Plut. Alkib. 27 und 28 mit Xenoph. Hell. 1, 1, 5—23. Plut. K. 29 mit Xenoph. 1, 2, 15—17, K. 30 mit 1, 3, 4. 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Fleiß fehlt,[1]) so wie Polybios, besonders in Bezug auf Zeitrechnung,[2]) indem er eine seltene Einsicht in die Verhältnisse, große Besonnenheit in der Kritik und strenge Wahrheitsliebe besaß.[3])

Aus allen diesen Geschichtschreibern läßt sich, wenn man sie mit Aufmerksamkeit liest, ein ziemlich genaues Bild von den Kriegsereignissen jener Zeit entwerfen; aber bei Beleuchtung des öffentlichen und Privatlebens verlassen uns meistens jene Zeugen ihrer Zeiten, und wir müssen zufrieden sein, wenn uns gleichzeitige Redner und Philosophen einige Belehrung geben. Für uns sind besonders Lysias und Isokrates wichtig. Allein wahren historischen Werth haben Reden nur dann, wenn man ihnen, als Kunstwerken, nicht im Ganzen Glauben beimißt, sondern sie sichtet und mit den Nachrichten anderer, gleichzeitiger Schriftsteller vergleicht, ihre Verbindung mit dem Erfolge der Begebenheiten, ihren Zusammenhang mit wirklichen Thatsachen, mit dem Charakter der Menschen und des Zeitalters u. s. w. erforscht. Höchst beachtungswerth ist auch die Lebensbeschreibung des Agesilaos von Plutarchos, der uns in die erhebendsten Scenen der alten Welt, unter die ewig frischen Bilder ihrer Heroen versetzt; es ist Unrecht, mit vornehmer Kritik den Stab über seine historische Treue brechen zu wollen, wenn auch nicht geleugnet werden darf, daß er oft ganz unchronologisch ist, nicht immer die besten Quellen benutzt, keine sichere Bekanntschaft mit den Ereignissen besitzt und oft große Nachlässigkeit verräth.[4])

Die athenienſische Republik, welche Solon eingerichtet und Kleisthenes mit einigen Abänderungen wiederhergestellt hatte, war ein heilsames Gemisch von Demokratie und Aristokratie.[5]) Allein seit den Perserkriegen fehlte es nicht an Solchen, welche der Demokratie den Vorrang zu verschaffen bemüht waren, und diesen Zweck glaubten sie am sichersten zu erreichen, wenn das Volk alle Bande durch Alter geheiligter Einrichtungen zerriß und Alles beseitigte, was an die frühere Aristokratie erinnern konnte. Die Beschützung der Aristokratie in den griechischen Staaten hatten aber damals die Spartaner über sich genommen, und so war es ganz natürlich, daß die Männer der andern Partei, wie Themistokles und Perikles, die Gemüther der Athener von jenen abzuwenden suchten und Krieg gegen sie zu beginnen riethen. Kurz darauf gewann die Demokratie in Theben, wo sie lange unterdrückt gewesen war, wieder festen Fuß, und diese Staatsumwälzung war ohne Zweifel

1) Vergl. C. Kœnig, de Pausaniæ fide. Berol. 1832. 2) Vergl. Cic. de re publ. II, 14. 3) S. A. v. Gondœver, Historicæ laudes Polybii. Traj. ad Rhen. 1809. 4) Vergl. Heeren: De fontibus et auctoritate vitarum parall. Plutarchi. Gotting. 1820. C. F. Hermann: De fontibus Plutarchearum vitarum parall. im Ind. lectt. acad. Marburgi. 1836. Orban, litter.-historische Skizze über Plutarch, Progr. des Gymn. zu Schleusingen, 1849.

5) S. Plutarch. Cim. 15 und Isocr. Areopag. 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die nächste Ursache von den bald folgenden höchst wichtigen Ereignissen in Griechenland. Mit Theben war Korinth schon lange verbunden und die zunehmende Eifersucht auf die lakedaimonische Macht knüpfte nicht allein die Bande der Freundschaft enger, sondern leitete auch beide Staaten zu einer genauern Vereinigung mit Athen, dessen erbitterte Feinde sie noch kurz vorher gewesen waren. Argos, immer demokratisch, Sparta's älteste, standhafteste und entschlossenste Feindin, hatte eben deswegen sich mit Athen verbunden, zugleich aber auch mit den demokratischen Parteien in Theben und Korinth im Bunde gestanden, so daß, wenn Theben und Korinth demokratisch wurden, dann auch gewissermaßen schon das System der politischen Verbindung zu Theben, Korinth, Athen und Argos entschieden war.[1]) Auf diese Weise näherte sich bald nach dem Siege der Aristokratie, welchen der peloponnesische Krieg herbeiführte, die Demokratie wiederum ihrer Uebermacht in den griechischen Staaten, und die zwischen den Lakedaimoniern und Athenern geführten Kriege waren immer die Ausbrüche des durch Verschiedenheit der Regierungsform genährten Hasses, welcher nur einer äußern Veranlassung bedurfte, um in helle Flammen auszubrechen. Aus denselben Ursachen entstand der sogenannte korinthische Krieg, dessen Geschichte wir kritisch beleuchten wollen.

Die Historiker stimmen in der Angabe des Jahres, in welchem dieser Krieg begonnen habe, nicht überein. Diodor[2]) berichtet, daß er acht Jahre gedauert habe, und sagt,[3]) er sei unter dem Archon Theodotos, also Ol. 98, 2, = 387 v. Ch. beendet worden. Daraus folgt, daß er Ol. 96, 2, d. i. 395 v. Ch. begonnen haben müßte. Allein Diodor scheint, wenn er[4]) berichtet, der Krieg habe unter dem Archon Eubulides, d. h. Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. begonnen, das eben begonnene achte Jahr als vollendet angenommen zu haben, und wenn Aristides[5]) Diodor's Angabe, wonach Eubulides beim Beginn des Krieges Archon war, vollkommen bestätigt, so scheint doch Pausanias genauer zu sein, wenn er[6]) berichtet, der sogenannte korinthische Krieg habe mit dem Marsche der Lakedaimonier nach Boiotien seinen Anfang genommen. Das ist aber die Zeit, wo Lysander vor Haliartos geschlagen wurde und blieb, also Ol. 96 2 = 395 v. Ch. unter dem Archon Diophantos.[7]) Diesen durch Lysander geführten Krieg nennt Diodor[8]) den boiotischen, und diese Benennung ist mit Unrecht, wie es scheint, in manche neuere Geschichtswerke übergegangen.[9]) Diodor mag hier, wie anderwärts, mehrere Quellen benutzt haben, und zwar ohne Kritik und mit großer Nachlässigkeit, und wahrscheinlich hat der Geschichtschreiber, welchem Diodor in der Zählung der Jahre folgte, von dem Tode Lysander's jene acht Jahre gezählt: denn Diodor erzählt schon früher,[10]) daß der Krieg begonnen hatte.

1) Xenoph. Hell. 3, 5, 12.

2) 14, 86. 3) 14, 110. 4) 14, 85 u. 86. 5) Orat. t. 3, p. 286. Jebb., an welcher Stelle Weiske de hyperb. III. p. 22 mit Unrecht Κορωνείᾳ statt Κορίνθῳ zu lesen vorschlägt. 6) III, 9, 6. 7) Vergl. Plut. Lysand. K. 28 und 29. Paus. 3, 5, 4. 9, 6. 8) 14, 81. 9) Vergl. Diodor 15, 28. 10) 14, 82.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus dem Gesagten folgt, daß der Krieg mit Lysander's Tode anfing, und von diesem an bis zum Anfange von Ol. 98, 2 = 387 v. Ch. (im Herbste, wie wir später zeigen werden) waren acht Jahre vollendet.[1]) Für die Richtigkeit dieser Zeitbestimmung spricht auch Manches in Aristophanes Ekklesiazusen, besonders V. 193—208. Aus dieser Stelle ergibt sich nämlich, daß dieses Stück zu der Zeit, als die Lakedaimonier die Oberhand hatten und die Athener für sich besorgt waren, also nach den Schlachten von Korinth, Koroneia und Lechaion und vor dem Wiederaufbau der langen Mauern, mithin, wie wir später zeigen werden, Ol. 96, 4, geschrieben worden ist. Nun sind die Ekklesiazusen zwei Jahre nach dem Beginn des korinthischen Krieges aufgeführt worden, wie der Scholiast[2]) nach dem Geschichtschreiber Philochoros bestätigt: *περὶ δὲ τοῦ συμμαχικοῦ Φιλόχορος ἱστορεῖ ὅτι πρὸ δύο ἐτῶν ἐγένετο συμμαχία Ἀθηναίων καὶ Βοιωτῶν.*[3]) Daraus folgt, daß auch nach diesem Zeugnisse der Anfang des Krieges Ol. 96, 2 = 395 v. Ch. anzunehmen sei. Diese Zeitannahme gründet sich aber nicht allein auf das Ansehn der angeführten Zeugnisse, sondern auch auf die Geschichte des Krieges selbst. Nach Xenophon[4]) versprachen die Athener den Gesandten der Thebaner, welche von den Lakedaimoniern unter Lysander und Pausanias mit Krieg überzogen wurden, nach einem Volksbeschlusse Beistand zu leisten und nach ihrer Vereinigung mit den Thebanern und dem Tode Lysander's vor Haliartos wagte es Pausanias nicht, sich mit den Feinden in eine Schlacht einzulassen. Aus Plutarch[5]) geht hervor, daß Thrasybulus die Athener anführte, und Xenophon sagt, daß er es war, welcher den thebanischen Gesandten die ehrenvolle Antwort des Senats und Volks und gleichzeitig den nachgesuchten Beistand auswirkte. Auf die Dienstleistungen Thrasybul's beim Anfange des korinthischen Krieges bezieht sich auch Aristophanes.[6]) Es ergiebt sich also, daß der Krieg mit Lysander's Tode und dem gleichzeitig zwischen den Athenern und Thebanern (Boiotern) geschlossenen Bündnisse seinen Anfang genommen habe. Daß auch die Korinther und Argiver schon damals im Begriffe waren, demselben beizutreten, geht aus Xenophon[7]) hervor. Der korinthische Krieg, wie ihn Diodor,[8]) Pausanias,[9]) Nepos[10]) nennen, könnte mit mehr Recht der Bundesgenossenkrieg genannt werden, eine Benennung, welche der Natur des Krieges selbst entspricht und sich auf Aristophanes[11]) und Philochoros[12]) stützen würde. Cornelius Nepos[13]) sagt, der Krieg sei nach der Schlacht von Koroneia in die Gegend von Korinth gespielt und deshalb der korinthische genannt worden. Allein dieser Schlacht war ja schon die bedeutende von Korinth vorausgegangen, welche Xenophon[14]) weitläufig beschreibt und von welcher der ganze Krieg noch eher der korinthische genannt werden könnte.

1) Daher ist kein Grund, mit Rutilius bei Diodor 14, 86 *ἑπτὰ* statt *ὀκτὼ* zu lesen. 2) Zu Vers 193. 3) Daß *Ἀθηναίων* statt *Λακεδαιμονίων* zu lesen sei, hat schon Petitus angemerkt. 4) Hell. 3, 5, 16 und 22 vergl. Lysias pro Mant. 13 p. 146. 5) Lys. 29. 6) A. a. O. V. 203. 204. 7) Hell. 3, 5, 1. 2. 17. 23. 8) 14, 86. 9) 3, 9, 6. 10) Ages. 5. 11) Eccles. v. 193. 12) Beim Scholiasten zu d. St. des Aristoph. 13) A. a. O. 14) Hell. 4, 2, 9—23.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nach der Niederlage und dem Tode Lysander's vor Haliartos Ol. 96, 2 = 395 v. Ch. hat Xenophon Vieles ausgelassen, was Diodor aus einer uns unbekannten Quelle erzählt.[1]) Nämlich die Boioter, Athener, Korinther und Argiver schlossen ein Bündniß, hielten eine allgemeine Versammlung zu Korinth, und nahmen die Euboier, Leukadier, Akarnanen, Ambrakioten und Chalkidenser in ihren Bund auf. Zu eben dieser Zeit verlangte Medios, Fürst von Larissa, den Xenophon[2]) nur gelegentlich erwähnt, von dem korinthischen Bunde gegen Lykophron, Tyrannen von Pherai, Hilfstruppen. Er erhielt sie, und eroberte das von Lakedaimoniern besetzte Pharsalos; die Bewohner machte er zu Sklaven. Darauf nahmen, und zwar auf der Rückkehr aus Thessalien, wie es scheint, die Boioter mit den Argivern das trachinische Herakleia, wohin sie ohne den Medios waren des Nachts eingelassen worden, machten die Besatzung der Lakedaimonier nieder, ließen die Peloponnesier mit ihren Habseligkeiten nach Hause gehen, den von den Lakedaimoniern vertriebenen Trachiniern aber gaben sie die Stadt zurück, und Ismenias, Anführer der Argiver, dessen Einfluß bei diesem Bündnisse höchst bedeutend gewesen zu sein scheint, ließ eine Besatzung von Argivern in der Stadt zurück. Darauf zog Ismenias die Ainianen und Athamanen von der Verbindung mit den Lakedaimoniern ab, und nachdem er von ihnen und den andern Bundesgenossen ein Heer von fast sechstausend Mann zusammengebracht hatte, bekriegte er die Phoker und schlug sie bei Narykos in Lokris unter dem Lakedaimonier Laskisthenes völlig. Darauf kehren die Bundesgenossen nach Korinth zurück und bringen ein Heer von mehr als 15000 Fußleuten und fast 300 Reitern zusammen, mit welchem sie die Lakedaimonier in Sparta angreifen wollen. Diese Ereignisse, welche durch eine andere Stelle desselben Geschichtsschreibers[3]) noch mehr bestätigt werden, hat Xenophon ganz übergangen: doch ist gar kein Grund, hier gegen Diodor nur irgend einen Verdacht zu haben, da er dem Xenophon nicht widerspricht, sondern dessen mangelhafte Erzählung, wie oft, nur ergänzt und vervollständigt.

Unterdessen ist Agesilaos, von seinem bedrängten Vaterlande gerufen, nach Europa zurückgekehrt, hat Makedonien durchzogen und über die thessalische Reiterei einen vollkommenen Sieg errungen.[4]) Darauf kommt es bei Korinth zwischen den Bundesgenossen und Lakedaimoniern unter Aristodemos zum Kampfe, in welchem das Glück auf der Seite der Letztern ist. Ueber die Zeit dieser Schlacht, welche, wie aus den beiderseitigen Streitkräften, so wie aus Demosthenes[5]) hervorgeht, höchst bedeutend war, gibt derselbe[6]) Aufschluß, indem er berichtet, sie sei nicht viele Tage nach der Schlacht von Haliartos geschlagen worden. Ist diese Angabe des großen Redners auch nicht so ganz wörtlich zu nehmen,[7]) so irrt man doch gewiß nicht, wenn man sie vor Ol. 96, 3, und zwar in das Ende von Ol. 96, 2, unter den Archon Diophantos setzt, so wie die

1) 14, 82. 2) 2, 3, 4. 3) Hell. 14, 38.
4) Vergl. Xen. Hell. 4, 3, 3—9. Ages. 2, 2. Plut. Ages. 16. 5) Lept. p. 472. 6) Cor. p. 258. 7) Vergl. Paus. 3, 5. 4. 9, 6.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bei Lechaion ohne Zweifel unter Eubulides Ol. 96, 3 stattgefunden hat. Dies bestätigt auch Aristeides, der[1]) sagt, Eubulides sei zwischen der Schlacht von Korinth und der von Lechaion Archon gewesen. Daß jene aber gegen das Ende des angegebenen Olympiadenjahres, also in die Mitte des Jahres 395 v. Ch. zu setzen sei, geht daraus hervor, daß Agesilaos von ihr zu Amphipolis, wo er damals war, Nachricht erhielt.[2]) In der Angabe der beiderseitigen Streitkräfte stimmen Xenophon und Diodor nicht überein. Diodor[3]) sagt, die Lakedaimonier hätten überhaupt 500 Reiter und 23000 Fußleute zusammengebracht, während Xenophon[4]) die Stärke des Fußvolkes auf 14000 und die der Reiterei auf 600 Mann angibt. Im Heere der Bundesgenossen wären nach Diodor mehr als 15000 Fußleute und 500 Reiter; Xenophon hingegen berichtet, sie hätten 24000 Schwerbewaffnete und mehr als 1500 Reiter gehabt, ohne die leichten Truppen, mit denen zusammen ihre Macht wohl 50000 Mann betragen konnte. Daß die Zahlen der beiderseitigen Streitkräfte falsch und unvollständig seien, wie sie an Xenophon's Stelle angegeben werden, liegt am Tage. Diese Unrichtigkeit scheint aber keineswegs dem Xenophon, sondern nur seinen Abschreibern zur Last gelegt werden zu müssen. Denn die Tegeaten und Mantineer nennt Xenophon[5]) selbst und die Achaier nennt er bald auch,[6]) indem die Boioter auf dem rechten Flügel den Achaiern gegenüber stehend angeführt werden. Hiebei darf Xenophon's Angabe nicht unbeachtet bleiben, wonach die Boioter, so lange sie im Hintertreffen gestanden, sich eben nicht beeilt hätten, eine Schlacht zu liefern, als sie aber auf den rechten Flügel gekommen und die Athener den Lakedaimoniern, sie selbst den Athenern gegenüber gestanden, hätten sie die Opferzeichen für günstig erklärt und Befehl zur Schlacht gegeben. Es ist offenbar, daß er hier die Thebaner der Feigheit beschuldigt, als hätten sie im Kampfe ganz vorzüglich die Tapferkeit der Lakedaimonier gefürchtet. Ob er ihnen nun mit Recht oder Unrecht diesen Vorwurf mache, möchte sich nicht ganz leicht entscheiden lassen; so viel ist aber gewiß, daß er seine Lakedaimonier, wo es nur irgend geht, wenn auch selbst auf Kosten seiner Landsleute, zu erheben sucht. So nennt er den Epaminondas erst da, wo er seinen Namen nicht mehr verschweigen kann. Den Oberbefehl über die Spartaner führte Aristodemus, Verwandter und Vormund des noch jungen Königs Agesipolis.[7]) Die Bundesgenossen hingegen konnten sich über einen Oberbefehlshaber nicht einigen, weil einige Generale für gedrängtere, andere für ausgebreitere Phalangen stimmten.[8]) Die Hilfsvölker der Lakedaimonier wurden, wie Xenophon[9]) erzählt, insgesammt von den Bundesgenossen überwunden, die Lakedaimonier selbst hingegen übermannten durch Umzingelung auf der ganzen Schlachtreihe die Athener, und machten viele von ihnen nieder. Platon sagt,[10]) die Athener hätten den engen Raum, auf dem sie standen, als Ursache ihrer Niederlage angegeben. Diodor berichtet,[11]) von beiden

1) III. p. 286, vergl. Andokides de pace, p. 25. 2) Xenoph. Hell. 4, 3, 1. Aristeid. a. a. O. 3) 14, 82. 4) Hell. 4, 2, 16. 5) A. a. O. § 13. 6) § 18. 7) Xenoph. Hell. 4, 2, 9. 8) Xenoph. a. a. O. § 13. 9) A. a. O. § 21. 10) Menex. p. 298. 11) 12, 83.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Heeren habe ein Theil gesiegt, und von den Lakedaimoniern seien 1100, von den Verbündeten 2800 gefallen. Jene Angabe stimmt mit der Xenophontischen Erzählung überein, in der Zahl der Gebliebenen aber weichen beide Historiker von einander ab. Xenophon [1]) sagt, die Lakedaimonier hätten nur acht, die Verbündeten 10000 Mann verloren, und [2]) gibt zwar die Zahl der gebliebenen Spartaner an, aber die der Verbündeten verschweigt er, wie oftmals. Beide Parteien bezogen nach dieser Schlacht, welche Demosthenes [3]) eine große nennt, ihr altes Lager wieder.

Unterdessen hatte Konon den unternehmenden Fürsten von Salamis, Euagoras, zu welchem er sich nach der unglücklichen Schlacht von Aigospotamoi mit neun gut bemannten Schiffen begeben hatte, [4]) und den persischen Satrapen Pharnabaz vermocht, bedeutende Flotten auszurüsten, um das zu Lande unbesiegbare Sparta zur See zu bekämpfen. [5]) Konon erhielt den Oberbefehl. [6]) Diodor nennt ihn deswegen öfters einen persischen Admiral. [7]) Bei Knidos, einer Stadt Kariens, trafen sie auf die spartanische Flotte, und der tapfere, aber unerfahrene Peisandros, [8]) Schwager des Agesilaos, konnte das Treffen nicht vermeiden. [9]) Diese Schlacht fällt unter den Archon Eubulides, wie aus Lysias, Konon's Zeitgenossen, [10]) hervorgeht, obgleich die verderbten Handschriften Eubulos geben. Eine noch nähere Bestimmung gibt die Sonnenfinsterniß, von welcher Xenophon [11]) und Plutarch [12]) sprechen, und die astronomische Rechnungen auf den 14. August des Jahres 394 setzen. Die Nachricht von Konon's Siege mag wohl zur See in wenigen Tagen nach Boiotien gekommen sein, so daß, da am 14. August der 29. attische Hekatombaion war, die Schlacht am Anfange des Augustmonats und des neuen olympischen Jahres geschlagen worden ist, also Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. Daher scheint sich auch erklären zu lassen, daß sie Diodor Ol. 96, 2 setzt. Konon und Euagoras führten die griechischen Truppen an, [13]) Pharnabaz die Phoiniker, welche eine eigene Linie bildeten. Daß mit Konon keine anderen Athener als Flüchtlinge und Freiwillige gewesen seien, sagt Plato, [14]) und diese sind es ohne Zweifel, welche Isokrates [15]) „unsere Schiffsmannschaft" nennt. Die Stärke der beiderseitigen Flotten gibt Xenophon nicht an, sondern sagt nur, obgleich nicht ganz bestimmt, [16]) die griechische Flotte unter Konon allein sei der spartanischen überlegen gewesen. Nach Diodor [17]) hingegen betrug die gesammte Macht unter Pharnabaz, Euagoras und Konon nicht viel über neunzig dreirudrige Schiffe, und die lakedaimonische bestand aus fünf und achtzig. Konon trug einen vollkommenen Sieg davon, und eroberte nach Diodor's Zeugnisse fünf-

1) Hell. 4, 3, 1. und Ages. 7, 5. 2) Hell. a. a. O. 3) Leptin. p. 472.

4) Xen. Hell. 2, 1, 29. 5) Vgl. Ktesias Pers. c. 63. Paus. 1, 3. 6) Xen. Hell. 4, 3, 6. Diod. 14, 39. 7) z. B. 14, 79. 81. 83. Isokrates Paneg. c. 39. Ueber den Plan, den Konon den Persern zur Besiegung der Lakedaimonier vorlegte, vergl. vorzüglich Isokrates Paneg. a. a. O. und Evagor. p. 293. 8) Nicht Periarchos, wie bei Diod. 14, 85 unsere Handschriften im Widerspruche mit allen andern Quellen haben. 9) Zu vergleichen sind Xenoph. Hell. 4, 3, 10—13. Diod. 14, 85. Isokrat. Panegyr. 39. Lysias p. bon. Arist. p. 154. Platon. Menex. p. 296. C. Nepos Konon 4. Orosius 3, 1. Justin. 6, 3. Polyänus 1, 48, 5. 10) A. a. O. 11) Hell. 4, 3, 10. 12) Ages. 17. 13) Xenoph. Hell. 4, 3, 6. Isokr. Euagor. p. 306. 14) Menex. a. a. O. 15) Panegyr. 39. 16) Hell. 4, 3, 12. 17) 14, 83.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zig Schiffe. Peisandros selbst fiel mit den Waffen in der Hand. Diese bedeutende Schlacht beschreibt Xenophon nur gelegentlich und auf eine ganz indirekte Weise in zwei Paragraphen, weil sie die eben aufblühende Seemacht der Lakedaimonier wieder völlig vernichtete, ihnen den Prinzipat wieder entriß,[1]) und auch auf die Landheere einen höchst verderblichen Einfluß haben mußte. Dies sah Agesilaos ganz vorzüglich ein, und deshalb ließ er unter seinen Truppen das Gerücht verbreiten, Peisandros sei zwar in der Seeschlacht geblieben, habe aber gesiegt.[2])

Einige Tage später erreichte Agesilaos das Thal von Koroneia in Boiotien, wo sich das vereinigte Heer der Thebaner, Athener, Argiver, Korinther, Aenianen, Euboier und beider Lokrer[3]) befand, und besetzte die Höhen des Kephissos; die Bundesgenossen standen am Fuße des Helikon.[4]) Bald ging man in die Ebenen, und es begann eine fürchterliche Schlacht, in welcher beide Parteien eine außerordentliche Geschicklichkeit und Tapferkeit entwickelten.[5]) Xenophon gibt in der Erzählung zu verstehen, daß er gegenwärtig war, obgleich er, vielleicht aus politischen Gründen, von sich selbst zu sprechen vermeidet.[6]) Er rühmt hier einmal ganz vorzüglich die Tapferkeit der Thebaner, offenbar nicht ohne einige Rücksicht auf das Verfahren des Agesilaos, welcher sie, wie er sagt, Mann mit Mann zu kämpfen antrieb, während er sie eher, sobald seine Linien offen waren, in den Flanken und ihren Nachtrab hätte angreifen können. Die beiderseitigen Streitkräfte gibt er nicht genau an, und sagt,[7]) Agesilaos habe weit mehr Peltasten gehabt, die Reiterei aber sei bei beiden Parteien ziemlich gleich gewesen, aber im Agesilaos[8]) versichert er, auf beiden Seiten seien Phalangen und Reiterei ziemlich gleich gewesen. Mit dieser letztern Angabe stimmt das Ende der vorhergehenden Erzählung im Agesilaos überein, ob sich Xenophon gleich im Anfange so ausgedrückt hat, daß man daraus einen Widerspruch herleiten könnte. Nach Diodor[9]) hätten die Bundesgenossen mehr als 600, die Lakedaimonier und ihre Verbündeten 350 Todte gehabt. Es entsteht nun die Frage, ob die Spartaner einen unbedingten Sieg über die Thebaner errangen.[10]) Es scheint durchaus, als sei Xenophons Nachricht unter dem Einflusse der Parteilichkeit für seinen Freund und Gönner abgefaßt und der Sieg nicht so vollständig gewesen, als er ihn geschildert hat.[11]) Plutarch scheint zwar für seine Landsleute, die Boioter, sehr eingenommen zu sein, doch räumt er dem Agesilaos den Sieg ein. Allein er scheint, wie schon bemerkt worden ist, ganz und gar dem Xenophon zu folgen, und mag hier wohl keine andere Quellen benutzt haben, einige Nebendinge abgerechnet, für welche er keinen Gewährsmann anführt und die sehr zweifelhaft sind.

1) Vergl. Demosth. Leptin. p. 291. und Diod. 14, 84. 2) Xenoph. Hell. 4, 3, 13. 14. Plut. Ages. 17. Artax. 21. Polyain. 1, 48, 5. Polyainos hat den Plutarchos nur abgeschrieben.

3) Xenoph. Hell. 4, 3, 15. Im Ages. 2, 6. fehlen die Argiver. 4) Xenophon. Hell. 4, 3, 16. 5) Xenoph. a. a. O. 4, 3, 14—19. und Ages. 2, 9—16. Plutarch Ages. 18 und Apophtegmat. p. 769 stimmt dem Xenophon vollkommen bei. 6) Plutarch im Ages. 18 sagt ausdrücklich, er sei bei dem Treffen gewesen. 7) Hell. 4, 3, 15. 8) 2, 9. 9) 14, 84. 10) Vergl. Xenoph. Hell. 4, 3, 15—21. Ages. 2, 15. 16. Plutarch. Ages. 18. 19. Diod. 14, 84. 11) S. besonders Hell. 4, 3, 19.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Xenophon sagt im Agesilaos,[1]) die Spartaner hätten die Leichname der Feinde hinter den Phalanx geschleppt, ein Umstand, welchen er in der griechischen Geschichte nicht erwähnt. Plutarch im Agesilaos gibt darüber Aufschluß, indem er[2]) sagt, Agesilaos, obgleich am ganzen Körper verwundet, sei doch nicht eher in das Zelt gegangen, als bis die Leichname ins Lager gebracht waren. Von feindlichen Leichnamen ist also hier keine Rede, und im Agesilaos des Xenophon ist τῶν πολεμίων wahrscheinlich verdorben oder eingeschoben. Denn nicht die Leichname der gebliebenen Feinde, sondern die seiner Soldaten ließ er in das Lager tragen, damit die Feinde bei dem Anblicke einer so großen Zahl nicht noch größern Muth bekämen und ihre eigenen Todten um so eher durch einen Herold zur Bestattung fordern könnten; denn dies war, wie Plutarch[3]) und Justin[4]) bezeugen, bei den Griechen ein Zeichen des zugestandenen Sieges. Eine andere Art, wie Agesilaos die Zahl der in der Schlacht Gefallenen zu verheimlichen sucht, erzählt Polyainos,[5]) wo er sagt, Agesilaos habe mitten in der Nacht die Treuesten umhergeschickt mit dem Auftrage, die spartanischen Leichname, welche sie erkennen würden, mit Erde zu bedecken. Am andern Morgen wären die Feinde, als sie viele Leichname der Ihrigen, wenige der Feinde, sahen, ganz muthlos geworden und hätten von selbst den Lakedaimoniern den Sieg eingeräumt. Der Sieg war also zweifelhaft und die Lakedaimonier wußten nicht, ob die Feinde durch einen Herold die Gefangenen würden abfordern wollen. Auch der Umstand begünstigt diese Meinung, daß Xenophon an beiden Stellen meldet, Agesilaos habe dem Polemarchen Gylis befohlen, am nächsten Morgen das Heer aufzustellen, ein Siegeszeichen zu errichten und alle der Gottheit zu Ehren sich bekränzen und alle Pfeifer blasen zu lassen. Die Ursache davon gibt Plutarch[6]) an, indem er sagt, die Soldaten des Agesilaos hätten sich deshalb auf die angegebene Weise als Sieger stellen müssen, damit er sehen konnte, ob die Thebaner noch ein Treffen liefern würden. Was die Zeit der Schlacht von Koroneia anlangt, so ergibt sich aus Xenophon, daß sie kurz nach der Sonnenfinsterniß, welche, wie wir oben schon bemerkt haben, den 14. August Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. war, stattgefunden habe. Mit Xenophon stimmt Plutarch[7]) überein und Lysias[8]) sagt, daß sie kurz nach der Schlacht von Korinth vorgefallen sei.

Darauf wurde ein Waffenstillstand geschlossen, Agesilaos ging zuerst nach Delphoi, um den zehnten Theil der asiatischen Beute zu opfern, und kehrte dann nach Sparta zurück.[9]) Doch war diese Ruhe nicht von langer Dauer. Denn die Schlacht von Koroneia hatte die demokratischen Machthaber sehr in ihrem Ansehen emporgebracht, und die Aristokraten, welche des stets in der Nähe geführten Krieges und seiner Drangsale müde waren,[10]) suchten ihren Einfluß wieder zu gewinnen. Daher glaubten jene diesen zuvorkommen und die Lakonischgesinnten aus dem Wege räumen zu müssen.[11]) Der letzte Tag der Eukleia wurde zum Mordtage bestimmt. Die Zeit dieses korinthi-

1) 2, 15. 2) Kap. 19. 3) Nik. 6. 4) 6, 6. 5) 2, 1, 23. 6) A. a. O. 7) Agef. 17. 8) pro Mantieh. p. 581. 9) Xenoph. Hell. 4, 3, 21—23. 4, 4, 1. 10) Xenoph. a. a. O. 11) Xenoph. Hell. 4, 4, 1—11. Diodor 14, 86. Plutarch Agef. 21.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schen Volksfestes läßt sich nicht ermitteln. In einem fürchterlichen Blutbade, wobei nach Diodor 150 Bürger ihr Leben verloren, siegten die Demokraten; 500 meist angesehene Bürger wurden verbannt. Nun wurde Korinth mit Argos zu einem Staate vereinigt, der Argos hieß. Ein Theil der jungen Aristokratie unter Pasimelos verließ Korinth und wollte auch das Gebiet des Vaterlandes verlassen, als sie die Bitten der Ihrigen zur Rückkehr vermochten und Männer von Gewicht ihnen Sicherheit der Personen versprachen. Sie fanden Korinth mit Argos zu einem Staate eng vereinigt und den Zustand so drückend, daß Pasimelos und Alkimenes bald den Entschluß faßten, mit Praritas, dem lakedaimonischen Befehlshaber zu Sikyon, in Unterhandlung zu treten.[1]) Sie schlugen ihm vor, in die Festung, welche die Verbindung Korinths mit dem hohen Lechaion sicherte, Truppen einzuführen. Praxitas wurde mit einer lakedaimonischen Mora und etwa 150 korinthischen Flüchtlingen des Nachts in die nach Lechaion führenden Mauern eingelassen. Zwei Tage später kam es, als argivische Hilfstruppen angelangt waren, zur Schlacht, in welcher nach Xenophon's Zeugnisse eine zahllose Menge der Verbündeten blieb. Diodor erwähnt dieses Ereigniß an zwei Stellen[2]). Ueberhaupt erzählt er die folgenden Ereignisse ganz ungeordnet und verworren. Was den Polyainos betrifft, so bezieht sich einer Seits Dasjenige, was er[3]) als hieher gehörig erzählt, vielmehr auf den zweiten Zug der Lakedaimonier gegen Korinth unter Anführung des Agesilaos[4]), anderer Seits ist sein hieher gehöriger Bericht[5]) so abweichend von Xenophon und Diodor, daß er höchst verdächtig erscheint. Auch Platon[6]) berührt die Niederlage der Athener in Lechaion. Andokides[7]) sagt, daß dies der dritte Sieg der Lakedaimonier gewesen sei — ein Zeugniß, welches unsre Ansicht über den Anfang des korinthischen Krieges noch mehr bestätigt. Die Lakedaimonier vernichteten dann einen Theil der langen Mauern, nahmen Sidus und Krommyon, feste Plätze im korinthischen Gebiete,[8]) ein, und befestigten Epieikia westlich von Korinth, welches ihnen als Stützpunkt dienen sollte.

Nach der Schlacht von Lechaion ließen die beiderseitigen Parteien Miethsoldaten den Krieg fortsetzen.[9]) Harpokration[10]) sagt, Konon habe zuerst ein Miethsheer geworben, und Iphikrates und Chabrias hätten dasselbe dann übernommen; damit hätten die Athener unter Iphikrates und Kallias eine lakedaimonische Mora aufgefangen, wie Philochoros und Androtion bezeugten.[11]) Doch war die scheinbare Waffenruhe von keiner langen Dauer. Weil nämlich der kleine Staat Phlius, zwischen Argolis, Korinth, Sikyonien und Arkadien gelegen, auch nach der Vertreibung der lakedaimonischen

1) Xenoph. Hell. 4, 4, 7. 2) 14, 86 und 14, 91, von den Worten *οἱ δὲ τὸ Λέχαιον* bis *ναύσταθμον* Letzteres scheint eine bloße Wiederholung jener ersten Erzählung zu sein oder mag irgendwo anders gestanden haben. 3) 3, 9, 43. 4) Xenoph. Hell. 4, 5. 5) 1, 9, 45. 6) Menex. p. 189. 7) de pace p. 25. 8) Xenoph. Hell. 4, 4, 13. Athen. 7, p. 82. Plin. 4, 11.

9) Xenoph. Hell. 4, 4, 14. Ueber diese ersten griechischen Miethstruppen vergl. Isokrat. ad Philipp. § 199. Demosth. Philipp. I, p. 46. Scholiast zu Aristoph. Plut. v. 173. Valesius zu Harpokrat. p. 129. 10) s. v. *ξενικόν*. 11) Vergl. Wachsmuth, Hell. Alt. I. 2 S. 309 ff. II, 1 S. 401.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Partei sich vom lakedaimonischen Bunde nicht lossagen wollte, so unternahm Iphikrates einen Zug gegen denselben. Er lockte die Phliasier in einen Hinterhalt, und richtete unter ihnen eine große Niederlage an.[1]) Nach Diodor's Zeugnisse[2]) fielen 300. Derselbe berichtet ferner, daß Iphikrates darauf die Sikyonier angegriffen und besiegt habe; 500 Sikyonier seien geblieben. In der Zeitangabe weichen hier Xenophon und Diodor von einander ab, indem jener den Zug gegen die Phliasier früher ansetzt und erst später die Vernichtung der lakedaimonischen Mora erzählt.[3]) Es ist kein Grund, in der Zeitfolge hier von Xenophon abzuweichen. Zweifelhaft aber ist es, ob Polyainos[4]) von der Unternehmung gegen die Phliasier spreche: wenigstens erwähnt er des Hinterhaltes nicht, sondern nur des Heeres, welches in das Gebiet der Phliasier geführt worden sei, und der Schlacht. Den Zug gegen Sikyon erzählt er[5]). Diesen übergeht aber Xenophon, weil er für seine Lakedaimonier nicht rühmlich war. Auch aus Aristides,[6]) der die oben erwähnten Ereignisse in derselben Ordnung anführt, geht hervor, daß Xenophon Vieles ausgelassen habe.

Iphikrates that auch Einfälle in Arkadien[7]) und behauptete noch einen Theil von Korinth. Darauf wurde Agesilaos gegen die Argiver und mit seinem Bruder Teleutias nach Korinth geschickt. Er eroberte die von den Athenern wiedererbaute Mauer und Teleutias die Seeseite.[8]) Dann zog Agesilaos zurück, um die Hyakinthien zu feiern.[9]) Hiemit ist ein Jahr zu Ende, wie aus Xenophon[10]) hervorgeht. Agesilaos ließ, sagt er, die Truppen der Bundesgenossen auseinandergehen, und führte die seines Staates nach Hause. Dies würde er gewiß nicht gethan haben, wäre die zu Kriegsunternehmungen geeignete Zeit nicht verstrichen gewesen. Agesilaos kam darauf wieder zurück und war noch in Korinth, als die Hyakinthien wieder gefeiert wurden.[11]) Dieser Zug war also ein ganz anderer. Xenophon hat aber sonst keine Anzeige von einem neuen Jahre gemacht, und dies konnte den Irrthum Diodor's[12]) veranlassen, daß Agesilaos diesen Feldzug und den, von welchem wir bald sprechen werden, in demselben Jahre gemacht habe.

Unterdessen hatte Konon, und zwar[13]) im Frühlinge nach dem Siege von Knidos, die Küste der Peloponnes verheert und die langen Mauern von Athen schnell wieder hergestellt.[14]) Diogenes[15]) sagt, sechs Jahre nach Sokrates Tode, d. i. Ol. 96, 4 = 393 v. Ch., da Sokrates Ol. 95, 2 = 399 v. Ch. starb, also übereinstimmend mit Xenophon. Das gebührende Lob wird ihm, so wie seinem Freunde Euagoras zu Theil von Pausanias.[16]) In ihrer bedrängten Lage schicken die Lakedaimonier den Antalkidas zu Teiribazos,[17]) Satrapen von Lydien, um sich über die Wieder-

1) Xen. Hell. 4, 4, 15. 2) 14, 91. 3) 4, 5, 14. 4) 3, 9, 49. 54. 5) 3, 9, 24. 6) Panathen. I. p. 172.
7) Xenoph. Hell. 4, 4, 16. 8) Xenoph. a. a. O. 9) Xenoph. Agesil. 2, 17. 10) Hell. 4, 4, 19 und 5, 1.
11) Xenoph. Hell. 4, 5, 11. 12) 14, 86.
13) Dies geht aus Xenoph. Hell. 4, 8, 7. 8, Diodor. 14, 84, Isokrat. Paneg. 33, 65. hervor. 14) Xenoph. Hell. 4. 8, 10. Paus. 1, 3, 1. Nepos, Conon. 5. Diodor. 14, 85. Diogenes Laërt. 2, 39. 15) A. a. O.
16) 1, 3, 1. 17) Dies scheint die richtige Schreibart des fast überall in den Handschriften mit Teribaz abwechselnden Namens zu sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

herstellung der Mauern Athens zu beklagen und Friedensunterhandlungen mit Persien anzuknüpfen.[1]) Daher schickten auch die Athener den Konon nach Sardes. Allein der Friede kam nicht zu Stande, nur Teiribaz wurde für Sparta gewonnen und Konon als verdächtig eingekerkert.[2])

Im nächsten Jahre setzte Agesilaos den Krieg gegen die Korinther und ihre Bundesgenossen wieder fort. Er erschien vor Korinth in dem Monate, in welchem die isthmischen Spiele gefeiert wurden.[3]) Obgleich keiner der Alten diesen Monat angegeben hat, so scheint doch Corsini[4]) bewiesen zu haben, daß sie bald in den Panemos, bald in den Munychion oder Thargelion fielen; denn sie wurden alle vier Jahre gefeiert, und wenn man sie mit den olympischen vergleicht, so fallen sie bald ins erste, bald ins dritte Olympiadenjahr. Fallen sie ins erste, so wurden sie im korinthischen Monat Panemos, dem attischen Hekatombaion[5]) gefeiert; fallen sie ins dritte, so geschah ihre Feier entweder im Munychion[6]) oder im Thargelion.[7]) Diodor giebt[8]) Ol. 96, 3 an, und erzählt diesen Zug so, als wäre er kurz nach dem Aufstande geschehen: allein es ist schon oben bemerkt worden, daß er in ein anderes Jahr als das oben erwähnte falle, und nach Xenophon scheinen in jenem Jahre die Isthmien überhaupt nicht gefeiert worden zu sein. Da Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. durchaus nicht als die Zeit angenommen werden kann, weil dies viel zu spät wäre, so muß dieser Zug der Feier der isthmischen Spiele gemäß Ol. 97, 1 = 392 v. Ch. fallen und zwar in den Sommer, womit Xenophon[9]) vollkommen übereinstimmt. Diese Zeit läßt sich noch näher angeben, wenn man die Zeit der Hyakinthien ermittelt. Diese nun fielen nach Hesychios in den Monat Hekatombaion, der mit dem 14. Juli begann, und wurden alle Jahre gefeiert.[10]) Daher mag Agesilaos vor Korinth in der ersten Hälfte des Juli eingetroffen sein, da nach Xenophon[11]) die Feier der Hyakinthien bevorstand. Besonders geht aus Pausanias[12]) hervor, daß dieser Zug des Agesilaos ein anderer sei, als der kurz vorher von uns beschriebene, wenn man dem Pausanias nicht etwa hier den Vorwurf machen will, wozu aber kein Grund berechtigt, daß er den Xenophon, eine seiner Hauptquellen, in diesem Theile falsch verstanden habe. Plutarch[13]) vermischt beide Unternehmungen.[14]) Höchst auffallend aber ist es, daß Xenophon im Agesilaos[15]) dessen Rückkehr zu den Hyakinthien erwähnt, während dies in der griechischen Geschichte[16]) nicht geschieht. Da Agesilaos bei seiner Ankunft vor Korinth den Peiraieus von Iphikrates stark besetzt antraf,[17]) nahm er zu

1) Xenoph. Hell. 4, 8, 12—16. Diod. 14, 85. 2) Ueber Konon's fernere Schicksale s. Xenoph. u. Diod. a. a. O. Isokrat. Paneg. 41. Nepos 5. Lysias de Aristoph. bonis p. 155.

3) Xenoph. Hell. 4, 5, 1. 4) Dissert. agon. IV. 5) Die letzte Hälfte des Juli und die erste des August. 6) Die letzte Hälfte des April und die erste des Mai. 7) Ende Mai und Anfang Juni. Vergl. Dodwell. Dissert. VI. de Cyclis. Sect. 2. 8) 14, 86. 9) Hell. 4, 5, 11. οἷα δὴ θέρους. 10) Dies erhellt aus Ovid. Metam. 10, 218. 11) Hell. 4, 5, 11. 12) III. p. 229. 13) Ages. 21. 14) Vergl. Manso's Sparta 3. B. 2. Th. S. 197. ff. 15) 2, 17. 16) 4, 4, 19. 17) Xen. Hell. 4, 5, 3—5. Ages. 2, 18. 19. Polyainos 3, 9, 43 weicht etwas von Xenophon ab.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

einer Kriegslist seine Zuflucht, indem er das Gerücht verbreiten ließ, Korinth sei an ihn verrathen, und sogleich dahin aufbrach. Als nun Iphikrates aus dem Hafen der Stadt zu Hülfe eilte, kehrte Agesilaos zurück und besetzte den Hafen und die Anhöhen. Er zeigt sich hier aber nicht sehr großmüthig, als er diejenigen, welche sich ihm auf Gnade oder Ungnade ergeben hatten, theils den Verbannten übergab, wenn sie überführt wurden, an jenem Blutbade in Korinth Theil genommen zu haben, theils verkaufte. Und doch sucht Xenophon alle Kleinigkeiten auf, um ihn zu erheben.[1]) Obgleich Agesilaos an dem die Lakedaimonier bald treffenden Unglück gewiß auch einige Schuld hat, so spricht er ihn doch vollkommen frei.[2]) Die Freude des Agesilaos wurde gestört durch die Nachricht von der Vernichtung einer lakedaimonischen Mora durch Iphikrates.[3]) Die Amyklaier hatten den Gebrauch, wo sie auch immer auswärts dem Staate dienten, zur Feier des hyakinthischen Festes nach Hause zu gehen. Diese Zeit stand jetzt bevor, und Agesilaos hatte dem im Peiraieus befehligenden Polemarchen aufgetragen, die Amyklaier zu schützen. Dieser nahm eine Mora Fußvolk und eine andere Reiterei, und kam bei Korinth vorüber. Dann ging er mit den Hopliten zurück, und wurde, weil die Reiterei nicht nachkam und er die Stärke der Besatzung in Korinth nicht gekannt hatte, von Iphikrates und Kallias völlig geschlagen.[4]) Nach Xenophon's Angabe blieben 250 Mann: allein diese Zahl mag wohl eine Angabe der Lakedaimonier sein und der Geschichtsschreiber die wahrscheinlich größere verbergen. Diodor[5]) erzählt auch, daß Iphikrates die meisten Lakedaimonier niedergemacht habe: allein er setzt dieses Ereigniß zu früh Ol. 96, 4 und zwar gleich nach der Einnahme von Lechaion durch die Verbannten, und unmittelbar darauf läßt er die Unternehmung gegen die Phliasier folgen. Dodwell irrt ohne Zweifel, wenn er[6]) sagt, diese Niederlage sei an den Hyakinthien vorgefallen: vielmehr geht, wie gesagt, aus Xenophon[7]) deutlich hervor, daß sie vor deren Feier stattgefunden habe. Diese glänzende Waffenthat, eine Folge der von Iphikrates im Kriegswesen vorgenommenen Verbesserungen, die sich seit dem Zuge gegen die Phliasier als höchst vortrefflich bewährt hatten, erhöhte den Ruhm dieses ausgezeichneten Feldherrn noch mehr. Er wird deshalb von Rednern gefeiert.[8]) Darauf zog Agesilaos, nachdem er eine Mora in Lechaion zurückgelassen hatte, mit dem Reste der unglücklichen Mora nach Lakedaimon zurück.[9]) Iphikrates nahm jetzt Sidus, Krommyon und Oinoe ein[10].) Bald aber dankte er ab, wie Xenophon[11]) gelegentlich erwähnt. Dies setzt Diodor[12]) wieder zu spät Ol. 96, 4.

1) Vergl. Hell. 4, 5, 4. 2) Ages. 2, 23. 3) Xenoph. 4, 5, 11—18. Diod. 14, 91 scheint das lakonische Wort μόρα, ein Regiment, welches, wie Plut. im Pelop. 17 berichtet, nach Ephoros aus 500, nach Kallisthenes aus 700, nach Polybios aus 900, nach Xenophon Hell. 4, 5, 12 aber, wie es scheint, aus 600 Mann bestand, nicht verstanden zu haben und gibt es durch μέρος, Theil, wieder. 4) Xenoph. Hell. 4, 5, 11—17. Ganz kurz Diod. 14, 91. 5) A. a. O. 6) Ann. Xenophont. ad ann. XIX. 7) Hell. 4, 5, 11. 8) Demosth. Aristokr. p. 686, Aeschin. gegen Ktesiph. p. 86, und Dinarch. gegen Demosth. p. 75. Vergl. Harpokrat. unter Ξενικὸν ἐν Κορίνθῳ aus Androtion u. Pilochoros, Plutarch. Ages. 22, Schmidt zu Dinarch. a. a. O. 9) Xen. Hell. 4, 5, 18. 10) Xenoph. a. a. O. § 19. 11) Hell. 4, 8, 17. 12) 14, 92.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Es scheint, daß Iphikrates Korinth mit seinem Gebiete für Athen erwerben wollte, weil er glaubte, daß dadurch die Hegemonie der Athener wieder gesichert werden würde, und dies mag die Ursache zu seiner und der Miethstruppen Entlassung von Seiten der Argiver gewesen sein, indem diese, wie Xenophon bemerkt, vorschützten, daß sie ihrer nicht mehr bedürften.

Unterdessen war bei der Abwesenheit des Teiribaz am Hofe zu Susa Struthas Satrap von Lydien geworden. Da dieser die Athener zu begünstigen schien, schickten die Lakedaimonier den Thimbron, der sich früher als untauglich gezeigt hatte, gegen ihn. Thimbron wurde in einem Hinterhalte überfallen und getödtet.[1]) Bald nach dieser so schlecht berechneten Unternehmung wurden die Lakedaimonier wiederum in Europa in einen Krieg gezogen.[2]) Kalydon nämlich, eine bedeutende Stadt in Aitolien, hatte ihre Verbindung mit dem aitolischen Bunde aufgegeben und sich selbst zu einem Gliede des achaiischen Bundes gemacht, welcher sie beschützen mußte und deshalb diesen Machtzuwachs nicht für sehr vortheilhaft erachten mochte.[3]) Als nun die Aitolier Kalydon wieder erobern wollten, dazu aber die Kraft nicht besaßen, baten sie ihre Bundesgenossen in Akarnanien um Beistand und erhielten ihn. Die Akarnanen wurden von den Athenern und Boiotern, ihren Bundesgenossen, weil es zugleich die Demüthigung der Lakedaimonier galt, bereitwillig unterstützt, und drängten die Achaier dermaßen, daß diese die Lakedaimonier um Hilfe baten. Diese wurde gewährt und Agesilaos von den Ephoren beauftragt, den Krieg gegen die Akarnanen zu führen.[4]) Er brachte zwei Moren und einen Theil der Bundesgenossen mit, und, unterstützt von den sämmtlichen dienstpflichtigen Achaiern,[5]) verwüstete er das Land, raubte und verkaufte das Vieh, und überwand die Akarnanen in den Gebirgsengen. Er nahm jedoch keine Stadt ein. Deswegen waren die Achaier mit ihm wenig zufrieden, und baten ihn, die Akarnanen doch wenigstens an der Aussaat zu hindern. Er versprach, im nächsten Frühlinge wiederzukommen und die zur Ernte noch nicht reifen Früchte zu verderben. So kehrte er, da es schon Herbst war, zurück.[6]) Daß dieser Feldzug Ol. 97, 2 = 391 v. Ch. unter den Archon Nikoteles falle, geht aus der Erzählung Xenophon's und aus Diodor hervor.[7])

Als im folgenden Frühlinge Agesilaos ein Heer rüstete und die Akarnanen sahen, daß er sein den Achaiern gemachtes Versprechen halten wollte, machten sie, besorgt wegen ihrer Ernte und weil sie auf keine Zufuhr rechnen konnten, mit den Achaiern Frieden, mit den Lakedaimoniern ein Bündniß.[8]) So war die akarnanische Angelegenheit beigelegt.

1) Xenoph. Hell. 4, 8, 17 — 29. Diodor 14, 29. 2) Xenoph. 4, 6, 1 — 14. Ages. 2, 20. Plut. Ages. 22. 3) Xenoph. Hell. 4, 6, 1. Die Achaier bemächtigten sich damals auch anderer wichtiger Punkte auf der ihnen gegenüberliegenden nördlichen Küste des korinthischen Meerbusens. So gehörte ihnen Naupaktos, wenigstens im J. 368, nach Diodor 15, 75. 4) Xenoph. Hell. 4, 6, 3. 5) Denn das heißt πανδημεί. Vergl. besonders Thukyd. 4, 42. 44. S. Xenoph. Hell. 5, 4, 42. 7, 2, 4. 6) Xenoph. Hell. 4, 6, 12. 7) 14, 97. Vergl. Boeckh. Inscriptt. I. p. 349. Polyainos berichtet ganz nach Xenophon.

8) Xenoph. Hell. 4, 7, 1.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wichtiger aber war es für die Lakedaimonier, daß sich in der Peloponnes selbst ein Staat befand, der an Macht und Ansehen so zugenommen hatte, daß es höchst gefährlich schien, außerhalb der Halbinsel einen Feldzug zu unternehmen, ohne vorher diesen Feind überwältigt zu haben. Daher beschlossen sie Argolis anzugreifen, und übertrugen dem jungen König Agesipolis, einem ehrgeizigen Fürsten und Nebenbuhler des Agesilaos, welchen er zu übertreffen suchte, den Oberbefehl.[1])

Als nun Agesipolis zum Abmarsch bereit war, schützten die Argiver, um den Einfall in ihr Land abzuhalten, die Heiligkeit eines Festes vor, an dem sie und die Lakedaimonier Waffenstillstand zu halten verpflichtet wären. Was dies aber für ein Fest gewesen sei, darüber sind die Gelehrten nicht einig. Brodeau,[2]) Kühn[2]) und Morus[3]) nehmen die Karneia an; Dodwell, welchem Andere beistimmen, die Isthmia; Weiske[4]) und Manso[5]) glauben, es sei nicht ein bestimmter Monat zu verstehen, sondern die Argiver hätten nach Belieben bald diesen bald jenen Monat vorgeschützt; noch Andere ändern Xenophon's Worte. Soviel ist jedoch gewiß, daß man wegen der sämmtlichen Umstände an einen Monat denken müsse, der für den Waffenstillstand heilig war. Ein solcher war aber nach Thukydides[6]) der Monat Karneios[7]) der dorischen Volksstämme in der Peloponnes, in welchem sie dem Apollo zu Ehren Festtage hatten, während welcher sie keine Waffen ergreifen durften. Diese Stelle des Thukydides nun will Schneider deshalb nicht verglichen wissen, weil Thukydides von einem, Xenophon hingegen von mehreren Monaten spreche. Allein es ist ihm entgangen, daß auch nach Thukydides einer von den letzten Tagen des Monats, welcher dem Karneios voranging, von den Argivern für heilig gehalten wurde: *τοῦ πρὸ τοῦ Καρνείου μηνὸς ἐξελθόντες τετράδι φθίνοντες καὶ ἄγοντες τὴν ἡμέραν ταύτην πάντα τὸν χρόνον.* Diese Worte scheint der Scholiast allein richtig zu erklären: *ἑορτάζοντες διὰ παντὸς τὴν ἡμέραν ταύτην τότε ἀπροσδοκήτως τοῖς Ἐπιδαυρίοις ἐπέπεσον.* Wer aber an der Stelle Xenophon's lieber die Isthmien als die Karneen verstehen wollte, der hat sowohl jenen Plural *τοὺς μῆνας* noch mehr gegen sich, als auch Xenophon's[8]) Erzählung von der Unterbrechung der Isthmien. Auch zeigen andere Stellen bei Xenophon[9]) deutlich, daß die Argiver diesen Vorwand zu oft brauchten, als daß man an ein nur alle drei Jahre gefeiertes Fest, wie die Isthmien sind, den-

1) Xenoph. Hell. 4, 7, 2—7. Pausan. 3, 5, 8. Diodor 14, 97. Daß diese letztere Stelle von diesem Feldzuge zu verstehen sei, unterliegt fast keinem Zweifel, ob ihn gleich Diodor den Agesilaos unternehmen läßt. Es muß aber statt *Ἀγησίλαος* gelesen werden *Ἀγησίπολις*, wie schon der große Wesseling bemerkt hat, der *Ἀγησίλαος* für einen Fehler der Abschreiber hält. Jedoch würde man denjenigen, der darin lieber einen neuen Beweis von Diodor's Nachlässigkeit, welche nicht leicht in irgend einem andern Theile seiner Geschichte größer ist als in dem korinthischen Kriege, finden wollte, gewiß nicht einer großen Ungerechtigkeit anklagen können. Diodor fehlt auch noch darin, daß er die Begebenheit unter den Archon Nikoteles Ol. 97, 2 = 391 v. Ch. setzt, während sich aus Xenophon und Pausanias ergibt, daß sie Ol. 97, 3 = 390 v. Ch. falle.

2) Zu Pausanias a. a. O. 3) Zu Xenoph. Hell. 4, 7, 2. 4) Zu Xenoph. a. a. O. 5) Sparta 3. B. 2. Th. S. 203. 6) 5, 54. 7) Der attische Metageitnion, der letzten Hälfte unsers Augusts und der ersten des September entsprechend. 8) Hell. 4, 5, 1. 2. 9) Hell. 4, 7, 2. 5, 1, 29, und 5. 3, 27.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ken könnte. Es ist also das Fest der *Καρνεῖα* (*Κάρνεα*), welches alle Jahre im Monat *Καρνεῖος* gefeiert wurde und mit den olympischen Spielen in eine Zeit fiel, zu verstehen. Agesipolis verwüstete das Land bis an die Thore von Argos und stand im Begriff, im Lande einen Ort zu befestigen, als ihn ein ins Lager einschlagender Blitz und ungünstige Opferzeichen davon abhielten.

Während dieser Zeit waren auch zur See folgenreiche Thaten ausgeführt worden. Wir haben schon oben gesehen, daß bereits nach Konon's Gefangensetzung die Gnade des Perserkönigs gegen die Athener erkaltet war, daß nachher Struthas, Nachfolger des Teiribaz, die Athener begünstigte und daß die Lakedaimonier mehr gegen diesen, als gegen den Monarchen selbst Krieg führten. Jetzt brach der Krieg des Euagoras gegen die Perser aus, in dessen Erzählung Isokrates im Euagoras und Panegyrikos weit genauer ist, als Diodor.[1]) Zehn Schiffe, welche die Athener in Folge des Bündnisses mit Euagoras nach Kypros schickten, fingen die Lakedaimonier unter Teleutias, dem Bruder des Agesilaos, auf.[2]) Nun wurde, um den Teleutias zu bekriegen, der ebenso geschickte als erfahrene Thrasybulos mit 40 Schiffen abgeschickt.[3]) Doch er fällt bei Aspendos,[4]) als Teleutias noch das Kommando hatte,[5]) und[6]) unter dem Archon Demostratos Ol. 97, 3 = 390 v. Ch., vielleicht aber erst im Anfange des nächsten Jahres 389 v. Ch.[7])

Bis jetzt war der Krieg von beiden Parteien zu Lande und zu Wasser geführt worden, und Xenophon hat bis hieher die Thaten zu Lande und zu Wasser besonders erzählt. Nun aber wird der Krieg ein offenbarer und, wie aus Xenophon[8]) hervorzugehen scheint, absichtlicher Seekrieg. Die Athener schickten den Agyrrhios[9]) als Nachfolger des Thrasybulos nach Aspendos und den Iphikrates mit 8 Schiffen und etwa 1200 Mann leichter Truppen in den Hellespontos.[10]) Dies geschah unter dem Archon Antipater Ol. 97, 4 = 389 v. Ch. Als Iphikrates nach einigen unbedeutenden Gefechten gehört hatte, Anaribios sei mit den Seinigen nach Antandros gegangen, setzte er des Nachts nach Abydos über, legte sich in Hinterhalt und überwältigte die Lakedaimonier vollkommen. Anaribios mit zwölf vertriebenen lakedaimonischen Harmosten, an 200 Lakedaimonier und 50 abydische Hopliten blieben auf dem Kampfplatze.[11]) Dodwell scheint zu irren, indem er diese Unternehmungen des Iphikrates gegen Anaribios im Hellespont in Uebereinstimmung mit Usher ins folgende Jahr setzt. Denn es ist an sich ganz unwahrscheinlich, daß Iphikrates bis ins nächste Jahr sich hätte unthätig verhalten sollen. Xenophon sagt vielmehr,[12]) die Streitigkeiten hät-

1) 14, 98 ff. 15, 5. ff. Vergl. Morus, Conjectura de tempore scripti Panegyrici. 2) Xenoph. Hell. 4, 8, 24. Lys. pro Aristoph. bonis p. 155 und 152. 3) Xenoph. Hell. 4, 8, 25. Diod. 14, 94. Lysias in Ergocl. p. 179, 4) Xenoph. a. a. O. § 30. 5) Xenoph. Hell. 5, 1, 2. 6) Nach Diodor 14, 99. 7) Vergl. Dodwell Ann. Xenoph. p. 258.

8) Hell. 5, 1, 1. 9) Xenoph. Hell. 4, 8, 31. Diod. 14, 99. So ist der fast überall falsch geschriebene Name zu schreiben. S. Thiersch, Proleg. ad Aristoph. Plut. p. CDLXX. 10) Xenoph. Hell. 4, 8. 34 — 39. Diod. 14, 103. Vergl. das Argument über Aristophanes Plutos und den Scholiasten zu V. 103, 11) Vergl. Frontin. 3, 5, 42. 12) Hell. 4, 8, 35. und § 39.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ten bald nach der Ankunft des Iphikrates im Hellespont begonnen, und derselbe sei nach der Niederlage und dem Tode des Anaribios nach Chersonesos zurückgegangen. Daselbst blieb er wahrscheinlich während des Winters, und suchte sich indessen noch mehr zu verstärken, so daß es ihm im nächsten Jahre möglich war, dem Gorgopas 32 Schiffe entgegenzustellen.[1]) Auch in der Art, wie Xenophon das fünfte Buch beginnt, liegt eine Bestätigung für unsere Annahme, und Dodwell widerspricht sich selbst, da auch er der Meinung ist, daß mit dem Anfange dieses Buches ein neues Jahr beginne.

Während dieser für Athen im Allgemeinen günstigen Ereignisse litt Attika selbst alles Ungemach des Freibeuterkrieges, dem die griechischen Staaten bei ihrem kleinen Umfange oft ausgesetzt waren. Aigina, welchem die Athener seine Rechte entrissen hatten,[2]) in die sie Lysander Ol. 93, 4 = 404 v. Ch. wieder einsetzte[3]) scheint das Verbot der Lakedaimonier, bei Todesstrafe Getreide nach Athen zu bringen,[4]) nicht eben gewissenhaft befolgt zu haben. Denn Xenophon berichtet,[5]) die Aigineten hätten, bevor der offene Seekrieg ausgebrochen und Eteonikos angekommen sei, mit den Athenern in gegenseitigem Verkehr gestanden und mit ihnen in friedlichen Verhältnissen gelebt.[6]) Allein sobald der Seekrieg ausbrach, ermunterten die Ephoren die Aigineten, den Handel von Attika zu vernichten und die Küste zu plündern. Als daher die Athener von ihnen bedrängt wurden, schickten sie den Pamphilos mit schweren Truppen und zehn Dreirudern nach Aigina, Teleutias aber, der sich gerade im aigaiischen Meere befand, um von den Inseln den Tribut einzufordern, vertrieb das Geschwader der Athener; doch die Belagerung der Werke auf der Landseite setzte Pamphilos fort. Jetzt erhielt Teleutias den Hierax zum Nachfolger, da seine zwei Jahre, die gesetzmäßige Zeit für einen Admiral, verflossen waren.[7]) Daraus so wie aus dem Einsammeln der Beiträge der Bundesgenossen zu den Kriegskosten, welches am Anfang und Ende eines jeden Jahres geschah, folgt, daß hier der Anfang eines neuen Jahres anzunehmen sei, also Ol. 98, 1, als Pyrrhion, der bei Dionysius[8]) Pyrgion heißt, Archon war.[9]) Hierax führte den größten Theil der Flotte nach Rhodos, und ließ nur zwei Triremen unter dem Befehle des Gorgopas zurück, welcher die Besatzungstruppen so einschloß, daß diese mehr selbst blokirt zu werden als die Aigineten zu blokiren schienen. Die Athener rüsteten daher nach einem Volksbeschlusse eine ansehnliche Flotte aus, welche die Besatzung zurückführte. Dies war nach Xenophon's Zeugnisse im fünften Monat des angegebenen Jahres.[10]) Die Admiralschaft des Hierax dauerte aber nicht lange, und die Lakedaimonier sandten den Antalkidas als Admiral, um den Teiribaz, dessen besondere Gunst er sich bei seiner ersten Unterhandlung

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 7.
2) S. Thuk. 1, 105 — 108. 3) Xenoph. Hell. 2, 2, 9. 4) Diog. Laert. III. p. 173. Vgl. Plut. Dion. 5.
5) Hell. 5, 1, 1. 6) Diesen Verkehr und friedlichen Zustand bezeichnet besonders ἐπιμιξια, wie an vielen andern Stellen, z. B. Herodot 1, 68. Demosth. de Haloneso p. 78. Thukyd. 5, 35. 78.
7) Xenoph. Hell. 5, 1, 3. 8) Ant. I. p. 189. 9) Diod. 14, 107. 10) Xenoph. Hell. 5, 1, 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erworben hatte, gefällig zu sein und so mit dem Könige bessere Unterhandlungen anknüpfen zu können.[1]) Antalkidas kam gelegentlich nach Aigina, zog des Teleutias Schiffe an sich, und richtete sein Lauf nach Ephesos. Von da schickte er den Gorgopas mit zehn Schiffen nach Aigina wieder zurück, und Eunomos, dem die Athener zur Beschützung der Küste ein Geschwader von dreißig Triremen übergeben hatten, mußte nach einem Verluste von zehn Triremen in den Peiraieus fliehen.[2]) Dieses eigenen Unglückes ungeachtet schickten die Athener ihrem alten und treuen Bundesgenossen, dem Euagoras auf Kypros, unter den Befehlen des erfahrenen Chabrias eine bedeutende Zahl Truppen zur Unterstützung.[3]) Dieser landete, um die Aligineten zu züchtigen, auf ihrer Insel, und Gorgopas fiel in einem Treffen, in welchem seine Truppen eine solche Niederlage erlitten, daß nach Xenophon's Ausdrucke die Athener seitdem das Meer wie im Frieden befahren konnten. Von dieser Unternehmung des Chabrias auf Aigina spricht auch Polyainos:[4]) *εἰς Αἴγιναν νυκτὸς καταπλεύσας, τριακοσίους ἄνδρας εἴς τινα τόπον ἐπιτήδειον ἀποβιβάσας αὐτὸς παρέπλει κ. τ. λ.* Ferner,[5]) wahrscheinlich nach einer andern Quelle: *προσπλεύσας πολεμίᾳ πόλει νυκτὸς τοὺς πελταστὰς ἀπεβίβασε· αὐτὸς δὲ ἀρχομένης ἕω ἐπὶ τὸν λιμένα ἔπλει ἀπωτέρω τῆς πόλεως ὄντα.* Endlich:[6]) *Χαβρίας ἀπὸ τῶν πελταστῶν δέκα τοὺς δρομικωτάτους ἐφ' ἑκάστην ναῦν παρενεβιβάσατο καὶ νυκτὸς εἰς τὴν πολεμίαν ἀποβιβάσας καὶ λεηλατεῖν τὴν χώραν ἐκέλευσεν.* Ob jedoch diese dritte Erzählung sich darauf beziehe, läßt sich bezweifeln; denn es wird kein Ort genannt. Die zweite aber gehört offenbar hieher, wenn auch keine Stadt angegeben wird. Nach dem Tode des Gorgopas[7]) wurde an seine Stelle Teleutias geschickt, aber nicht als Unterbefehlshaber, sondern als Admiral, so daß er dem Antalkidas nicht untergeordnet war.[8]) Mit unbeschreiblichem Jubel von den Soldaten und Seeleuten aufgenommen, beschloß er den Eifer derselben zu benutzen, um den Peiraieus des Nachts anzugreifen. Die Athener waren darauf so wenig gefaßt, daß Teleutias mit seinen zwölf Triremen viele Schiffe der Athener nahm und eine unermeßliche Beute machte. Er segelte hierauf nach Aigina zurück, und zahlte von dem Erlös der verkauften Prisen den Soldaten einen Monat Sold voraus.[9])

Wir haben schon oben gesagt, daß Antalkidas bei seiner Ankunft zu Ephesos den Gorgopas mit zehn Schiffen nach Aigina zurückgeschickt habe. Nikolochos, dem er den Befehl über die übrigen gegeben hatte, ging den Abydenern zu Hilfe, wurde aber von Iphikrates und Diotimos eingeschlossen, da er nur 25 Schiffe hatte, während diese deren 32 hatten.[10]) Dieser Diotimos scheint übrigens derselbe zu sein, welchen ein Gerücht der Veruntreuung öffentlicher Gelder anschuldigte;[11])

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 6. 2) Xenoph. Hell. 5, 1, 6 — 9. 3) Xenoph. Hell. 5, 1, 10 — 13. 4) 3, 10, 12. 5) § 9, a. a. O. 6) § 10. 7) Darüber sind auch Demosth. Leptin. p. 479 und Aristid. T. II. p. 459 zu vergleichen. 8) Xenoph. Hell. 5, 1, 13. 9) Xenoph. Hell. 5, 1, 15 — 24.

10) Xenoph. Hell. 5, 1, 6, 7. Daß § 7 unter den *στρατηγοὶ Ἀθηναίων* Iphikrates und Diotimos zu verstehen seien, geht aus § 25 hervor. 11) Lys. p. 632.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ungewiß ist es, ob er der Acharner sei, welchen Lysias[1]) unter den 30 Tyrannen anführt. Xenophon bricht übrigens[2]) die Erzählung von der Einschließung des Nikolochos bald ab und kommt erst später[3]) wieder darauf zurück. Doch dies gehört in das folgende Jahr.

Im Frühlinge Ol. 98, 1 = 387 v. Ch. kehrte Antalkidas mit Teiribaz vom Monarchen nach der Seeküste zurück,[4]) nachdem er mit diesem ein Bündniß geschlossen hatte, dessen Zweck dahin ging, die Athener und ihre Bundesgenossen zur Annahme eines Friedens zu nöthigen, dessen Bedingungen er bestimmte.[5]) Er erfuhr bei seiner Ankunft zu Ephesos, daß Iphikrates und Diotimos mit 32 Schiffen den Nikolochos noch in dem Hafen von Abydos blokirten.[6]) Daher eilte er zu Lande nach Abydos, nahm acht Triremen, welche unter dem Befehle Thrasybul's, des Kolytters, zu der athenischen Flotte stoßen sollten, durch eine Kriegslist hinweg, vereinigte sich bald darauf mit zwanzig aus Sicilien und Italien unter Polyrenos ankommenden Schiffen, und zog die ganze Seemacht Joniens, so weit es unter Teiribaz stand, zusammen.[7]) Hier ist auch Polyainos zu vergleichen, welcher[8]) diese Unternehmungen des Antalkidas so erzählt: *Ἀνταλκίδας ἐν Ἀβύδῳ μετὰ ναυτικοῦ πλείονος διατρίβων, Ἀττικὰς τριήρεις ὁρμούσας ἐν Τενέδῳ μαθὼν φοβουμένας ἐς Βυζάντιον διαπλεῦσαι πρὸς Ἰφικράτην, ἀγγείλαντός τινος, ὡς Ἰφικράτης πολιορκοίη Χαλκηδονίους φίλους ὄντας, παρήγγειλεν ἀποπλεῖν εἰς Χαλκηδόνα, καὶ ἀναχθεὶς ἐνέδρευσεν περὶ τὴν Κυζικηνήν· οἱ δὲ ἀπὸ τῆς Τενέδου τὴν ἀναγωγὴν τὴν Ἀνταλκίδου πυθόμενοι κατὰ τάχος ἐπειρῶντο πρὸς τὸν Ἰφικράτην πλεῖν. ἐπεὶ δ' ἐγένοντο κατὰ τὰς τῶν πολεμίων τριήρεις οὐχ ὁρωμένας, ἀλλ' ἀφανῶς ἐφορμούσας, Ἀνταλκίδας, ἄφνω προσπεσὼν ταῖς Ἀττικαῖς, τὰς μὲν κατέδυσε, τῶν δὲ πλειόνων ἐκράτησεν.* Hier scheint Falsches mit Wahrem gemischt zu sein. Iphikrates und Diotimos blokiren den Nikolochos zu Abydos. Diese hat Xenophon[9]) kurz *τοὺς Ἀθηναίων στρατηγοὺς* genannt. Antalkidas aber verbreitete das Gerücht, die Chalkedonier, von Iphikrates blokirt, hätten ihn um Hülfe gebeten; dies hat Polyainos ganz dunkel ausgedrückt: *ἀγγείλαντός τινος.* Er fuhr also gegen die Propontis hin und machte am Vorgebirge Perkope[10]) Halt; von hier kehrte er, nach der Prokonnesos zurückgetrieben, als die Feinde sich entfernt hatten, nach Abydos zurück, um die Schiffe, welche ihm Polyrenos zuführen sollte, an sich zu ziehn. Demainetos, Dionysios, Leontichos und Phanias scheinen also bei der unter Iphikrates stehenden Flotte gewesen zu sein, welche den Nikolochos zu Abydos blokirte, *ὁρμώμενος ἐκ Χερρονήσου*, wie es bei Xenophon[11]) heißt. Darauf[12]) berichtet dieser Geschichtschreiber, Demainetos sei mit Chabrias nach Kypros dem Euagoras zu Hilfe gegangen. Daraus folgt, daß Demainetos später nach dem Hellespontos sich müsse gewendet haben, vielleicht mit dem Chabrias selbst. Nachher kam Thrasybulus, der Kolytter, aus Thrakien

1) p. 881. 2) A. a. O. § 7. 3) A. a. O. § 25.
4) *κατέβη.* 5) Xenoph. Hell. 5, 1, 25. 6) Xenoph. Hell. 5, 1, 7. 25. 7) Xenoph. Hell. 5, 1, 25—28.
8) 2, 24. 9) Schon § 7. a. a. O. 10) Vergl. Wesseling. ad Herod. p. 435. 11) Hell. 5, 1, 7. 12) § 10.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dazu, um seine acht Schiffe mit Iphikrates, Demainetos und vielleicht auch mit Chabrias zu vereinigen. Polyainos erzählt, daß er vor Tenedos Halt gemacht habe; darauf habe er, als ihm der Abzug des Iphikrates bekannt geworden, zu Iphikrates nach Chalkedon zu entkommen gesucht, und sei in der Nähe von Kyzikos in den vom Antalkidas gelegten Hinterhalt gerathen. Dies widerspricht aber völlig dem, was Xenophon berichtet. Denn nicht Chalkedon, sondern Abydos blokirte Iphikrates, und Antalkidas hatte zwar Anfangs in der Nähe von Kyzikos an der Prokonnesos Halt gemacht, war aber bald wieder von da zurückgegangen, und legte, als er in Erfahrung gebracht hatte, Thrasybulus komme aus Thrakien, diesem einen Hinterhalt nicht bei Kyzikos, wie Polyainos sagt, sondern am Eingange des Hellespontos, in welchen, wie es scheint, Thrasybulos von Tenedos gegangen war. Stände nicht die Erwähnung von Tenedos entgegen, so könnte man glauben, Polyainos erzähle nach Xenophon, habe diesen aber mißverstanden.

Nach diesen Ereignissen befand sich Antalkidas an der Spitze von mehr als achtzig Segeln, mit denen er die Herrschaft zur See behauptete und die aus dem Pontos nach Athen segelnden Schiffe aufhielt.[1]) Dadurch verloren die Athener ihre besten Hilfstruppen, und damit war auch ihr Ansehen vernichtet. Denn sie scheinen damals Byzantion, woher Getreide nach Athen gebracht wurde, besessen zu haben. Diese Stadt hatte nämlich Thrasybulos, der Steirier, kurz vorher wieder unter die athenische Herrschaft gebracht, indem sie ihm von Archebios und Herakleides verrathen wurde, so wie die Insel Thasos Ekphantos verrieth. Dieses von andern Geschichtsschreibern ganz übergangene Ereigniß erzählt Demosthenes kurz,[2]) wo er von den Ehrenbezeugungen handelt, welche dem Ekphantos und seinen Genossen erwiesen wurden: *οἱ παραδόντες ὑμῖν Θάσον καὶ τὴν Λακεδαιμονίων φρουρὰν μεθ' ὅπλων ἐκβαλόντες καὶ Θρασύβουλον εἰσαγαγόντες καὶ παρασχόντες φίλην ὑμῖν τὴν ἑαυτῶν πατρίδα, αἴτιοι τοῦ γενέσθαι σύμμαχον τὸν περὶ Θρᾴκην τόπον ὑμῖν ἐγένετο.* Dann fährt er von Archebios und Herakleides fort: *οἱ Βυζάντιον παραδόντες Θρασυβούλῳ κυρίους ὑμᾶς ἐποίησαν τοῦ Ἑλλησπόντου, ὥστε τὴν δεκάτην ἀποδόσθαι, καὶ χρημάτων εὐπορήσαντας, Λακεδαιμονίους ἀναγκάσαι τοιαύτην, οἵαν ὑμῖν ἐδόκει, ποιήσασθαι τὴν εἰρήνην. ὧν μετὰ ταῦτα ἐκπεσόντων, ἐψηφίσασθε ἅπερ φεύγουσιν εὐεργέταις δι' ὑμᾶς προσῆκε, προξενίαν, εὐεργεσίαν, ἀτέλειαν ἁπάντων.* Endlich fügt er hinzu, Thasos und Byzantion hätten damals den Lakedaimoniern gehört und wären mit ihnen befreundet gewesen, mit den Athenern aber hätten sie in feindseligen Verhältnissen gestanden. Ueber die Zeit der Uebergabe von Byzantion durch Archebios und Herakleides spricht allein Palmerius zu der Stelle des Demosthenes. Allein dieser Gelehrte bezieht das von Demosthenes Gesagte mit Unrecht auf die Erzählung Diodor's,[3]) wo berichtet wird, Thasos sei von Thrasybulos, Byzantion von Alkibiades durch den Verrath Einiger in Be-

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 28. 2) Lep. p. 474. 3) 13, 66.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sitz genommen worden. Diese Begebenheit erzählt Xenophon sehr genau.[1]) Aber auf die damalige Besitznahme von Byzantion folgte kein Frieden, wie ihn die Athener haben wollten, so wie überhaupt nach dem peloponnesischen Kriege zwischen den Athenern und Lakedaimoniern kein wünschenswerther Frieden geschlossen worden ist, außer dem antalkidischen, durch welchen jene diese und die Perser durch ihre Hartnäckigkeit dahin brachten, daß ihnen die Herrschaft über Lemnos, Imbros und Skyros überlassen blieb. Wenn aber die attischen Schriftsteller den Namen Trasybulos ohne Zusatz nennen, so verstehen sie jedesmal den berühmten Steirier, der sich um Athen so verdient gemacht hat. Xenophon nun erzählt,[2]) daß dieser Byzantion wieder in Besitz genommen, daselbst einen Zoll für die aus dem Pontos kommenden Schiffe eingeführt und die oligarchische Regierung der Byzantiner in eine Demokratie, welche nach diesem gleichzeitigen Schriftsteller dem Volke sehr erwünscht war, umgeändert habe, ohne daß er eines Verraths erwähnt. Durch die günstige Lage dieser Orte und ihre Hilfsquellen im Hellespontos war es nach dem Zeugnisse des Demosthenes den Athenern möglich gewesen, den Krieg so lange zu führen, bis sie die Friedensbedingungen erhielten, welche sie wünschten. Thasos, welches Thrasybulos durch Verrath genommen hatte, nennt Xenophon nicht weiter, sondern erwähnt nur im Allgemeinen die thrakischen und die angrenzenden, der Herrschaft der Athener unterworfenen, Städte.[3]) Fr. Aug. Wolf, der berühmte Herausgeber der Rede gegen Leptines, hat mit Recht die Meinung des Palmerius über die Wiedereinnahme von Byzantion verlassen. Derselbe Gelehrte nimmt an, Thasos sei früher wieder gewonnen worden, und wir wagen nicht das Gegentheil zu behaupten. Die Scholien des Ulpianus machen den Ekphantos zum *στρατηγὸς* der Thasier, geben aber ihren Gewährsmann nicht an. Ein Sohn des von Demosthenes erwähnten Archebios scheint derjenige gewesen zu sein, der von demselben Redner als Anhänger der Athener angeführt wird.[4])

Dieser Vortheile ungeachtet blieben die Lakedaimonier ihrem Vorsatze, Frieden zu machen, getreu und die übrigen kriegführenden Staaten waren ebenfalls der Drangsale des Krieges müde.[5]) Die Gründe, welche die Parteien zum Frieden geneigt machten, gibt Xenophon[6]) kurz, aber sehr treffend mit folgenden Worten an: „Die Athener sehnten sich, als sie die Uebermacht der Feinde sahen und weil sie besorgten, sie könnten, wie vormals, im Kriege unterliegen, weil der König auf lakedaimonische Seite getreten wäre, und da sie von Aigina durch Freibeuter so mitgenommen wurden, sehr nach dem Frieden. Und auch den Lakedaimoniern, die eine Mora zu Lechaion und eine andere zu Orchomenos in Besatzung liegen hatten, und auf die Städte, in welche sie Mißtrauen setzten, ein wachsames Auge richten mußten, daß sie nicht verloren gingen, und auf die getreuern, daß sie nicht abtrünnig würden, da auch Korinth mit ihnen und sie immer mit Korinth

1) Hell. 1, 4. 2) Hell. 4, 8, 27. 3) Hell. 4, 8, 25. Vergl. Diod. 14, 94. 4) Contra Aristocrat. p. 756.
5) Vergl. auch Justinus 6, 6. 6) Hell. 5, 1, 29.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu thun hätten, war der Krieg ebenfalls lästig. Endlich waren die Argiver, weil sie wußten, daß ein Feldzug gegen sie angekündigt sei, und einsahen, daß der Vorwand der heiligen Monate ihnen nichts helfen würde, gleichfalls zum Frieden geneigt." — Die Friedensvorschläge geschahen auf eine Weise, welche für die Lakedaimonier so wenig rühmlich war, als sie für die Griechen überhaupt erfreulich sein konnte. Teiribaz ließ die Abgeordneten der kriegführenden Staaten, welche die Friedensbedingungen annehmen wollten, auf einem Congresse zusammenkommen, zeigte ihnen das königliche Siegel, und las folgendes Schreiben seines Königs vor:[1]) „Der König Artaxerxes erkennt für Recht, daß die Städte in Asien von ihm abhängig werden und unter den Inseln Klazomenai und Kypros; daß die übrigen griechischen Städte aber, große und kleine, unabhängig werden, außer Lemnos, Imbros und Skyros; diese sollten, wie vor Alters, den Athenern gehören. Diejenigen aber, welche diesen Frieden nicht annehmen, werde ich, verbunden mit denen, die hiemit zufrieden sind, zu Lande und zu Wasser, mit Schiffen und mit Geld bekämpfen."

Diese Friedensformel wiederholt Plutarch[2]) und Diodor.[3]) Ueber die Ausschließung des damals gegen Persien noch kriegführenden Euagoras von der Herrschaft über Kypros, welches nach diesen Bestimmungen an Artaxerxes kam, spricht auch Isokrates,[4]) und von den Inseln Lemnos, Imbros und Skyros,[5]) welche den Athenern blieben, redet Antokides.[6]) Alle Staaten traten diesen Friedensbedingungen bei, außer den Thebanern, welche die Unabhängigkeit der boiotischen Städte nicht anerkennen wollten. Doch Agesilaos, ihr persönlicher Feind, nöthigte sie durch seine Drohungen zur Annahme des allgemeinen Friedens.[7]) Auf gleiche Weise zwang er die Korinthier und Argiver, welche sich noch ferner als einen Staat ansehen wollten, zum unbedingten Beitritt. Bald kehrten die Korinthier, welche seit der argivischen Verbindung im Exil gelebt hatten, in ihr Vaterland zurück, und diejenigen, welche diese Verbindung am meisten befördert hatten, verließen Korinth aus eigenem Antriebe.[8]) Sobald der Friede, dessen Garantie die Lakedaimonier übernommen hatten, und den man von seinem Vermittler den Frieden des Antalkidas nennt, hergestellt war, wurden die Truppen entlassen und die Schiffe abgetakelt.[9]) Daß Xenophon diesen Friedensabschluß billige, ist aus vielen, bereits angeführten Stellen ersichtlich.[10]) Die Vortheile, welche die Lakedaimonier durch ihn erlangten, hebt er ganz besonders hervor.[11]) Als schädlich und nachtheilig bezeichnet ihn aber Diodor,[12]) indem er sagt, die Athener, Thebaner und andere Hellenen hätten sich diesem Frieden aus Noth gefügt, ob sie schon die Aufopferung der griechischen Staaten Asiens sehr bitter empfanden. Plutarch erwähnt[13]) desselben mit dem Zusatze: „wenn man anders die Schmach

1) Xenoph. Hell. 5, 1, 31.
2) Artaxerx. 21. 3) 14, 110. Vergl. Justin. 6, 6. 4) Paneg. 39. ἐν ταῖς συνθήκαις ἐκδοτός ἐστι.
5) Xenophon's Handschriften geben falsch Skiros. 6) p. 96. 7) Xenoph. Hell. 5, 1, 32. 33. 8) Xenoph. Hell. 5, 1, 34. 36. 9) Hell. 5, 1, 35. 36. 10) Hell. 5, 1, 36 und auch Ages. 2, 21. 22. wo er offenbar von diesem Frieden spricht, ist ein Beweis davon. 11) Hell. 5, 1, 36. 12) 14, 110.
13) Artax. 21.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und den Verrath Griechenlands einen Frieden nennen darf, dessen Vollziehung für die Ueberwundenen drückender als jeder Krieg war." Als einen Schandflecken der Lakedaimonier stellt ihn derselbe Biograph dar:[1]) „Die Lakedaimonier überließen dem Könige auf die schändlichste und widerrechtlichste Weise die in Asien wohnenden Hellenen, für deren Freiheit Agesilaos so lange gestritten hatte." Auch Demosthenes erwähnt seiner öfters mit Mißbilligung.[2])

Die Zeit dieses Friedensschlusses bestimmt Polybios,[3]) indem er sagt, er sei im 19. Jahre nach der Schlacht von Aigospotamoi, im 16. vor der bei Leuktra geschlossen worden. Da nun jene Ol. 93, 4, diese Ol. 102, 2 fällt, so ist der Friede des Antalkidas Ol. 98, 2 = 387 v. Ch. geschlossen worden. Strabo[4]) gibt dieselbe Zeitbestimmung und zwar nach Polybios an. Archon war damals Theodotos, nach Diodor,[5]) oder vielmehr nach Kallisthenes bei Diodor[6]) und Aristeides.[7]) Letzterer gibt noch an, Theodotos sei nach Eubulides, der bekanntlich Ol. 96, 3 = 394 v. Ch. Archon war, der achte Archon gewesen, so daß sich auch durch diese Bestimmung unser Jahr ergibt.

Wir wollen nun noch kurz untersuchen, ob sich nicht vielleicht auch die Jahreszeit des Friedensschlusses ermitteln lasse. Schon aus den Ereignissen, welche in diesem Jahre geschehen sind, ergibt sich, daß der Friede mit großer Wahrscheinlichkeit in die zweite Hälfte des Jahres 387 v. Ch. gesetzt werden könne. Daß er aber nicht am Ende desselben geschlossen worden ist, folgt aus dem, was in diesem Jahre noch geschehen ist. Wir haben nämlich oben gesagt, der Friede des Antalkidas habe Theben die Unabhängigkeit der boiotischen Städte anzuerkennen gezwungen.[8]) Daher erhielten auch die im Jahre 427 v. Ch. aus ihrem Vaterland verstoßenen Plataier ihre Heimath wieder, wie Pausanias[9]) meldet. Aus der Erzählung desselben geht zugleich hervor, daß dies noch unter dem Archon Theodotos geschah. Obgleich nun Xenophon dieser Zurückgabe der Stadt Plataiai an ihre vom Schicksale unaufhörlich verfolgten Bewohner nicht erwähnt, so scheint doch auch in seinem Stillschweigen und in der Art, wie die Lakedaimonier als Vollstrecker des Friedens gleich nach dessen Abschluß gegen Theben auftraten, eine Bestätigung dieses Zeugnisses zu liegen. Auch der ungerechte Krieg, welchen die Lakedaimonier gegen das verbündete Mantineia führten, dient zur nähern Zeitbestimmung. Diodor[10]) erzählt, derselbe sei unter dem Archon Mystichides, also Ol. 98, 3, nachdem die Lakedaimonier nicht einmal zwei Jahre den Frieden des Antalkidas beobachtet hätten, unternommen worden. Daraus folgt, daß der Friede selbst Ol. 98, 2 und zwar in den Anfang dieses olympischen Jahres und der Regierung des Archon Theodotos, also etwa in den Herbst des Jahres 387 v. Ch. falle. Endlich verdient noch Xenophon[11]) ganz besonders berücksichtigt zu werden. Die Argiver glaubten deswegen den Frieden annehmen zu müssen, weil Truppen gegen sie ins Feld gestellt

1) Agesil. 23. 2) Vergl. Aristocr. p. 666.
3) 6, 1. 4) VI. p. 287. 5) 14, 110. 6) 14, 117. 7) T. III. p. 474. oder T. II. p. 286. Jebb.
8) Xenoph. Hell. 5, 1, 32. 33. 9) XI, 1, 3. 10) 15, 5. 11) Hell. 5, 1, 29.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wurden und weil der Vorwand der heiligen Monate ihnen nichts helfen würde. Wir haben schon oben beim Einfalle des Agesipolis in das argivische Gebiet gesagt, daß unter diesem Feste, welches die Argiver so oft vorschützten, um die Feinde zurückzuhalten, die Karneia zu verstehen seien, ein Fest, welches in unserm August und September gefeiert wurde. In diese Zeit also, für welche so Vieles spricht, fällt der Friede des Antalkidas. Auf diese Zeit würden wir aber auch dann kommen, wenn wir jene heiligen Monate mit Dodwell, welcher übrigens in Feststellung der Zeit des Friedensschlusses durchaus nicht gehört zu werden verdient,[1]) auf den nemeischen und isthmischen Waffenstillstand beziehen wollten. Nur müßten wir Dodwell's irrige Meinung verlassen, nach welcher die Nemeen im Sommer zu Anfange, die im Winter in der Mitte eines jeden dritten olympischen Jahres gefeiert worden sein sollen, so daß die Kriegsrüstungen gegen die Argiver in das Ende von Ol. 98, 2, also in den Frühling des Jahres 386 v. Ch. fielen. Corsini[2]) hat mit vielem Scharfsinn dargethan, daß diese Spiele nicht im ersten und dritten, sondern im zweiten und vierten Jahre einer jeden Olympiade gefeiert worden seien. Daraus erhellet, daß die Rüstungen der Lakedaimonier, welche den Nemeen vorangingen, im Herbste stattfanden, und daß die Argiver den Einfall in ihr Gebiet, vor dem sie der nemeeische Waffenstillstand schützen sollte, im Herbst des Jahres 387 v. Ch. erwarteten. Daher würde sich auch bei dieser Annahme die von uns bestimmte Zeit ergeben.

1) Ann. Xenoph. p. 262. 2) Agon. Nem. XVI, p. 80 oder p. 108 ed. Lips.; vergl. Boeckh. Abhandlungen der histor. und phil. Kl. d. k. Pr. Akad. d. Wiss. 1818. S. 92. ff.

Tabellarische Uebersicht der Geschichte des korinthischen Krieges.

Ol. 96, 2. Diophantos Archon $\frac{395}{394}$ v. Ch.

Schutzbündniß Thebens mit Athen. Xenoph. Hell. 3, 5, 16. 22. Lysander's Tod vor Haliartos. Xenoph. Hell. 3, 5, 17—19. Plut. Lys. 29. Diod. 14, 81. Paus. 3, 5, 4. 9, 6. Bündniß der Boioter, Athener, Korinthier und Argiver. Diodor 14, 82. Anfang des korinthischen Krieges. Paus. 3, 9, 6. Glücklicher Kampf der Lakedaimonier unter Aristodemos gegen die Bundesgenossen bei Korinth. Xenoph. Hell. 4, 2, 9—23. Ages. 7, 5. Diod. 14, 82. 83. In der Mitte des Sommers.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ol. 96, 3. Eubulides Archon $\frac{394}{393}$ v. Ch.

Konon's Sieg über Peisandros bei Knidos. Xenoph. Hell. 4, 3, 10 — 13. Diod. 14, 85. Plut. Ages. 17. und Artax. 21. Demosth. Lept. p. 287. (ed. Wolf.) Im Anfange des August. Harter Kampf des Agesilaos bei Koroneia gegen die Verbündeten. Xenoph. Hell. 4, 3, 14—23. Ages. 2, 9 — 16. Plut. Ages. 17. Diod. 14, 84. In der zweiten Hälfte des August. Sieg der Demokratie in Korinth. Xenoph. Hell. 4, 4, 1 — 4. Diod. 14, 86. Plut. Ages. 21. Lechaion von den Lakedaimoniern genommen. Xenoph. Hell. 4, 4, 7 — 13. Diod. 14, 86. 91. Andokides de pace p. 25, 38. Wiederholte Zerstörung der langen Mauern. Xenoph. Hell. 4, 4. Erste Miethsheere in Griechenland. Xenoph. Hell. 4, 4, 14. Isokr. ad Phil. § 199. Harpokration: *ξενικὸν ἐν Κορίνθῳ.* Konon in Athen. Rascher Wiederaufbau der Mauern des Peiraieus. Xenoph. Hell. 4, 8. 9. 10. Diod. 14, 85. Paus. 1, 3, 1. Diogen. Laert. 2, 39. Im Frühlinge.

Ol. 96, 4. Demostratos Archon $\frac{393}{392}$ v. Ch.

Iphikrates besiegt die Phliasier und Sikyoner. Xenoph. Hell. 4, 4, 15. Diodor 14, 91. Unternehmungen des Agesilaos und Teleutias im Gebiet von Argos und Korinth. Xenoph. Hell. 4, 4, 19. Vergl. 4, 8, 11. Rückkehr des Agesilaos nach Sparta. Xenoph. a. a. O. und Ages. 2, 17. Antalkidas und Konon als Abgeordnete Sparta's und Athen's bei Teiribaz. Xenoph. Hell. 4, 8, 12 — 16. Diod. 14, 85.

Ol. 97, 1. Philokles Archon $\frac{392}{391}$ v. Ch.

Agesilaos setzt den Krieg gegen die Korinthier fort. Xenoph. Hell. 4, 5, 1—18. Ages. 2, 8, 19. Paus. 3, 5, 8. Diodor 14, 86. In der ersten Hälfte des Juli. Einnahme des korinthischen Peiraion. Vernichtung einer lakedaimonischen Mora durch Iphikrates. Xenoph. Hell. 4, 5, 1—18. Plut. Ages. 22. Diod. 14, 91.

Ol. 97, 2. Nikoteles Archon $\frac{391}{390}$ v. Ch.

Feldzug in Akarnanien unter Agesilaos. Xenoph. Hell. 4, 6, 1 — 14. Ages. 2, 20. Plut. Ages. 22. Seine Rückkehr im Herbste.

Ol. 97, 3. Demostratos Archon $\frac{390}{389}$ v. Ch.

Akarnanien im lakonischen Bunde. Xenoph. Hell. 4, 7, 1. Plünderungszug des jungen Agesipolis gegen die Argiver. Xenoph. Hell. 4, 7, 2 — 7. Paus. 3, 5, 8. Diod. 14, 97. Vom August an. Teleutias fängt zehn dem Euagoras geschickte Schiffe der Athener auf.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Xenoph. Hell. 4, 8, 24. Thrasybulos getödtet bei Aspendos. Xenoph. Hell. 4, 8, 25. 5, 1, 2. Diod. 14, 99.

Ol. 97, 4. Antipater Archon $\frac{389}{388}$ v. Ch.

Agyrrhios wird als Thrasybulos Nachfolger nach Aspendos geschickt. Xenoph. Hell. 4, 8, 31. Diod. 14, 99. Iphikrates im Hellespontos. Xenoph. Hell. 4, 8, 34.

Ol. 98, 2. Pyrrhion Archon $\frac{389}{387}$ v. Ch.

Krieg der Athener mit den Aigineten und Lakedaimoniern. Xenoph. Hell. 5, 1, 1. ff. Belagerung von Aigina. Xenoph. Hell. 5, 1, 2. Des Teleutias Angriff auf den Peiraieus. Xenoph. Hell. 5, 1, 13—24. Iphikrates und Diotimos blokiren Abydos. Antalkidas kehrt mit Teiribaz vom Monarchen zurück. Xenoph. Hell. 5, 1, 25—28. Im Frühlinge 387 v. Ch.

Ol. 98, 2. Theodotos Archon 387 v. Ch.

Friede des Antalkidas. Xenoph. Hell. 5, 1, 25—36. Diod. 14, 110. 111. Aristeid. II. p. 268. Plut. Art. 21. Polyb. 1, 6. Zu Anfang dieses olympischen Jahres oder im Herbst des Jahres 387 v. Ch. Theben zur Anerkennung gezwungen. Sparta Vollstreckerin des Friedens und Schiedsrichterin in Griechenland.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf